

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Cunibert-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. — 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 12. November.

Weizen, neuer Hies., 1. Qu. 16	70	Hafer (alter 12	—
„ 100 Kilo 2. „ 16	—	„ 100 Kilo neuer 1. Qu. 11	—
Randroggen neuer 1. „ 12	60	„ 2. „ 10	—
„ 100 Kilo 2. „ 11	80	„ 100 Kilo 2. „ 21	20
Gerste (Winter 11	50	„ 100 Kilo 2. „ 22	70
„ 100 Kilo (Sommer 11	50	„ 100 Kilo 2. „ 4	50
Buchweizen 100 Kilo —	—	„ 500 Kilo 36	—
„ 100 Kilo —	—	„ 20	—
„ 50 Kilo —	—	„ 20	—

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 51 50
Rübsen per 100 Kilo faßweise 53 —
Geröstetes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.
Preßkuchen per 1000 Kilo 113 —
„ 50 Kilo 4 60
Rübsen höher. Kuchen unverändert.

Deutschland.

Berlin, 10. Novbr. Sammtlichen in Berlin lebenden Russen wurde durch Schulze eine Liste zugestellt mit rubricirten Fragen über sämtliche Geburten, Familien-, Aufenthalts- und Erwerbs-Verhältnisse, welche ausgefüllt an das russische Consulat einzusenden sind. — Die Berliner Börsen-Zeitung weist, anknüpfend an die Zurückweisung des Lombards russischer Papiere, auf die Möglichkeit hin, daß er um einen Gegenzug gegen das Decret sich handle, wonach die in deutscher Sprache ausgestellten Wechsel von den Filialen der russischen Reichsbank nicht mehr escomptirt werden.

— Dem Ersuchen der Berufsge nossenschaften um Ermäßigung des Portofolios für ihre Correspondenzen soll entsprochen werden.

— Staatssecretär v. Böttcher, welcher kürzlich wegen Unwohlsein eine kleine Erholungsreise antat, ist in voller Rüstigkeit wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Die polnischen Wälder veröffentlichten eine Einladung zu einer am 15. ds. Mts. in Posen stattfindenden großen Volksversammlung betr. den polnischen Sprachunterricht und die Sprache beim Religionsunterricht.

— In Lübeck ist neulich eine Inhaberin des eisernen Kreuzes mit militärischen Ehren begraben worden. Es war die dem Orden der grauen Schwestern angehörige Schwester Maria Ermantudis Stengel, welche sich durch ihre Verdienste als Krankenpflegerin im Jahre 1870–71 die Auszeichnung erworben hat.

— Laut einer heute erfolgten amtlichen Bekanntmachung sind sämtliche russische Papiere von der Beilehung durch die Reichsbank inskünftig ausgeschlossen. Das Bekanntwerden dieses Beschlusses drückte auf die heutige Börse.

— Auch die künigl. Seehandlung verkündete heute, daß sie russische Werthe nicht mehr bezieht. Das wirkte depressirend, weil die Seehandlung bekanntlich früher selbst Zeichnungen auf Russen annahm.

— Dem „Berliner Volksblatt“ zufolge richteten am 9. d. Bebel, Grillenberger, Singer und Liebmacht ein Kabel-Telegramm an den Gouverneur von Illinois, worin sie im Namen der Menschlichkeit um Begnadigung der sieben verurtheilten Anarchisten bitten.

Frankreich.

Paris, 11. Nov. Bei der heutigen Verhandlung im Proceß Cassarel, welcher der General-Procurator und der Procurator der Republik beizuhelfen, begann das Plaidoyer des Verteidigers der Madame Vimouzin. Derselbe führte aus, die Angeklagte habe ihre hohen Beziehungen benutzt, um die Candidaten für Ordens-Decorationen zu empfehlen und sich für die von ihr unternommenen Schritte einfach bezahlen lassen. Hierin liege kein Betrug; er beantrage deshalb Freisprechung.

Paris, 10. Nov. Infolge Einleitung einer Untersuchung wegen des gestrigen Zwischenfalls in der Proceßverhandlung Cassarel wurde die letztere vertagt. Die Verhandlung gegen Andlau nimmt dagegen ihren Fortgang.

Paris, 11. Novbr. Gestern Abend wurde ein Mordversuch auf den Journalisten Portalis gemacht. Letzterer spielt eine große Rolle als Ankläger in der Affaire Cassarel. Wilson, der Justizminister und der General-Procurator sollen ihre Entlassung gegeben haben. Die Aufregung ist sehr groß, weil die Zusammenberufung des Congresses in Aussicht steht. Rochefort erklärt im „Zitronenblatt“, daß das Pariser Volk eine Candidatur Ferry's für den Präsidentensitz nicht erlauben werde.

Italien.

Rom, 10. Nov. Auf den morgen von Neapel abgehenden vier Dampfern schiffen sich 127 Offiziere und 3565 Soldaten mit 538 Pferden nach Massanah ein. Der Ober-

commandant Marzano verkündete durch eine Proclamation, er könne aus Gründen der öffentlichen Stetigkeit, wenn es ihm opportun erscheine, jeden Fremden aus Massanah und Umgebung ausweisen.

— Die „Köln. Wkztg.“ meldet aus Rom: Der heilige Stuhl wird offiziell Stellung nehmen zu den verlegenden Aeußerungen Crispi auf dem Turiner Banket; wahrscheinlich spricht der Papst selbst darüber im nächsten Consistorium. Der Gesundheitszustand des Cardinals Pecci, Bruders des Papstes, gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Nov. Das „Journal de St. Petersbourg“ betont den ausgeprägt friedlichen Charakter der Rede Salisbury's auf dem Vordmayer-Bankett und glaubt, von Bemerkungen zu einzelnen Theilen derselben nach den zu Kalnoy's Rede gegebenen Commentaren absehen zu dürfen.

America.

Chicago, 10. Nov. Nach späteren Mittheilungen tödtete sich der Anarchist Bing nicht mit einem Revolver, sondern mittels einer Explosions-Kapsel, welche er in den Mund gesteckt und mit einem in der Zelle brennenden Lichte entzündet hatte.

Chicago, 11. Nov. Die zum Tode verurtheilten Anarchisten Schwab und Fiedler wurden zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt. Die anderen vier Anarchisten werden heute hingerichtet.

Die Krankheit des Kronprinzen.

Berlin, 10. Novbr. Ein heute Nachmittag 4 Uhr aufgegebenes Telegramm aus San Remo von absolut unterrichteter Seite besagt: „Dem Patienten geht es entschieden besser. Unter den Aerzten herrscht keine Meinungsverschiedenheit.“ Von anderer durchaus unterrichteter Seite erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß bei der heutigen Untersuchung durch sämtliche Aerzte sich die oedematöse Anschwellung geringer zeigte. Unter den Aerzten herrscht kaum mehr ein Zweifel, daß eine krebsartige Neubildung besteht. Ein sicheres Resultat glaubt man durch eine neue Untersuchung am Sonnabend zu erhalten. Von der Absicht einer mikroskopischen Untersuchung ist an unterrichteter Stelle nichts bekannt. Sonnabend würde der Kronprinz sich zu entscheiden haben, ob er in eine Operation von Außen willigt, über deren Umfang vorher Bestimmtes nicht mit Sicherheit zu sagen ist, deren Aussichten aber bei vortheilhaftem Allgemeinbefinden von betheiligten Fachmännern nicht so ungünstig beurtheilt werden wie von einem Theile der Presse.

Berlin, 11. Nov. Nachrichten aus San Remo zufolge beschränkt sich vorläufig die Behandlung der Aerzte auf Beseitigung des Oedems (obere Wassergehwulst), welches bereits etwas zurückgegangen ist; auch ist die Congestion geringer und die Wucherung besser sichtbar. Vor Beseitigung des Oedems ist eine Entscheidung der Aerzte unmöglich. Heute findet eine nochmalige Untersuchung und Berathung statt.

— Ueber die Rückreise des Kronprinzen bringt die „Post“ am Donnerstagabend folgende, bis jetzt unbefestigte Nachricht:

„Nach einer in dieser Nacht angelangten Depesche aus San Remo wird Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz die Rückreise nach Berlin im Laufe des Donnerstages antreten und vielleicht schon im Laufe des Freitags hier eintreffen.“

Für den Fall einer Operation von außen scheint jetzt, wie aus allen Nachrichten übereinstimmend hervorgeht, die Vornahme dieser Operation in Berlin bestimmt in Aussicht genommen zu sein.

— Ueber die äußeren Vorgänge in San Remo am Mittwoch liegen folgende Nachrichten vor. Vormittags fand die Consultation des Dr. Madenzie mit Prof. Schrötter, Dr. Krause und dem Leibarzt des Kronprinzen Dr. Wegener statt. Nachdem Prof. Schrötter und Dr. Krause eine erste Befichtigung des Halses des Kronprinzen vorgenommen hatten. Darauf gab jeder der drei Aerzte sein Specialgutachten dem Leibarzt des Kronprinzen Dr. Wegener ab.

Die kronprinzliche Familie ging Nachmittag im Garten der Villa Jirio spazieren. Der Kronprinz unterhielt sich; sein Aussehen wurde allgemein trefflich gefunden und läßt durchaus nicht auf Krankheit schließen.

— Nach einem Telegramm der „Post. Ztg.“ haben der Kronprinz und die Kronprinzessin am Mittwoch auch ihre gewöhnliche Spazierfahrt nach der stattgehabten Untersuchung gemacht. Am Abend vor 7 Uhr traf Prinz Wilhelm in San Remo ein. Vor und nach der Ankunft des Prinzen Wilhelm war ein aufgeregter und geheimnißvoller Verkehr zwischen der kronprinzlichen Familie und den Aerzten bemerkbar.

— Zu den behandelnden Aerzten ist noch Prof. Gering aus Warchau hinzugekommen und hat am Mittwoch Abend 9 Uhr nach Ankunft des Prinzen Wilhelm eine Besprechung der Aerzte mit demselben stattgefunden.

— Der Aufenthaltsort des Kronprinzen in San Remo wird von dem Berichterstatter der „Post. Ztg.“, wie folgt, beschrieben: „Die einfach elegante, geräumige, luftige zweistöckige Villa italienischen Stils mit sieben Fenstern Front, unbedeutend vortretendem, gezieltem Mittelbau, von Säulen getragener Balkon und rothem Ziegeldach, liegt inmitten eines malerischen Gartens voller Palmen, Aloe, Oleander, Drangen, Pfefferbäumen und blühenden Rosen am Ostende San Remos, einige Hundert Schritt vom Meeresstrande; wenige Fuß nordwärts ist sie durch Olivenhaine geschützt, südwärts bietet sie die Aussicht auf's Meer.“

— Gegenüber dem Prof. Stoerd berichtet ein Berliner Arzt, welcher an gleichen Erscheinungen, wie der Kronprinz litt, der „Post. Ztg.“, daß er zuerst Anfang April 1880 vom Munde aus — und zwar durch Prof. Stoerd in Wien — und sodann, da sich immer wieder Recidive zeigten, noch sechs Mal von anderen Specialisten operirt wurde, bis er sich im Juni 1881 zu der Radical-Operation entschloß und eine Hälfte des Kehlkopfes durch Prof. Kuester herausnehmen ließ. Obgleich also die bösartige Wucherung, vierzehn Monate Zeit gehabt hatte, weiter um sich zu greifen, so war der Erfolg doch ein so vollständiger, daß der Betreffende seitdem gesund und sogar im Stande ist, starken Anforderungen, welche die ärztliche Praxis an seine — freilich heifere — Stimme stellt, gerecht zu werden. Da das Leiden des Kronprinzen von erheblich kürzerer Dauer ist, als es in dem eben erwähnten Falle war, so wird also, allein wegen der inzwischen verstrichenen Zeit, von der Erfolglosigkeit einer weiteren, auch größeren Operation noch nicht gesprochen werden dürfen.

— Mit der halbseitigen Exstirpation des Kehlkopfes ist, wie der „Nat.-Ztg.“ von ärztlicher Seite geschrieben wird, trotz der Bösartigkeit des Kehlkopfkrebzes in neuerer Zeit eine Reihe von Heilerfolgen erzielt worden, und darum ist es nicht notwendig, selbst wenn die Diagnose beim Kronprinzen schließlich bestimmt auf Krebs lauten sollte, nunmehr gleich alle Aussicht auf Genesung aufzugeben.

— Wir möchten in dieser Beziehung daran erinnern, daß vor nicht zu langer Zeit der frühere liberale Reichstagsabg. Prof. Julius Wiggers (Bruder des Abg. Dr. Moritz Wiggers) durch Operation von außen von dem Krebs vollständig curirt worden ist, so daß er sich ganz gesund und auch im Vollbesitz der Sprache befindet. Die „Nat.-Ztg.“ erwähnt einen Buchdrucker in der Staatsdruckerei in der Drausenstraße, welche im Jahre 1885 durch Prof. Fränkel von einer Krebsgeschwulst durch Resection des größeren Theils der Kehlkopfhälfte operirt wurde und schon in der dritten Woche die Bergmann'sche Klinik mit geheilter Wunde verlassen habe. Seitdem ist derselbe mehr als zwei Jahre ohne jeden Rückfall. Die meisten hier in Betracht kommenden Kehlkopfoperationen hat Sanitätsrath Dr. Eugen Dahn vom Friedrichshain-Krankenhaus ausgeführt, ist auch noch im vorigen Jahre von hier nach England zur Ausführung einer lebensrettenden Operation berufen worden. Im letzten Jahre hat die meisten halbseitigen Kehlkopfexstirpationen Professor von Bergmann ausgeführt, und zwar sind alle fünf Fälle mit vollem Erfolge und schneller Genesung operirt worden. Ein sechster Patient soll sich augenblicklich noch in der Bergmann'schen Klinik auf dem Wege der Genesung befinden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 12. Nov. Der rührige Knechtstedenener Reparatur-Bauverein, welcher mit aller Kraft für die Wiederherstellung der Abteikirche in Knechtsteden, den sogen. Gildbacher Dom, eingetreten ist, hat, der „N. Ztg.“ zufolge, für das Chor derselben drei große Farbenfenster gestiftet, deren Zeichnungen von Hrn. Baumeister Wiethase entworfen sind. Dieselben werden je neun Meter hoch und erhalten als figürlichen Schmuck die Bilder der hl. Meditatio, Juliana, Norbertus und Josephus, Christus und Maria. Die Ausführung derselben ist der Firma Schneiders & Schmolz hieselbst übertragen.

Neuß, 11. Nov. An dem heutigen hier stattgehabten Herbst-Pferdemarkt waren 139 Stück Pferde aufgetrieben, meistens Alder- resp. Arbeitspferde; etwa 1/4 waren Fohlen. Der Handel gestaltete sich ziemlich lebhaft und wurde etwa die Hälfte verkauft.

— Der heute hier stattgefundene Jahrmarkt war trotz des regnerischen Wetters sowohl von fremden Händlern, wie von Kaufleuten aus Nah und Fern außerordentlich stark besucht. Die Polizei confiscirte einigen Händlern Maßstäbe, die den gesetzlichen Vorschriften nicht entsprachen.

— Ein Votenführmann aus Gohr ließ heute sein bösartiges Pferd mit der Karre auf dem Marktplatz ohne Aufsicht stehen. Das Thier schnappte einer vorbeigehenden Frau aus Giehn die rechte Hand und verletzete sie durch einen Biß derart, daß sie sofort ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte.

Größt. Pian
N. Dyckerhoff
44 Hohepforte vis-
Einzig. Vertretung
von Blüthner, M
Reiche Auswahl in
menten.

menen.

gegangen:
ung. Neuf.

San Remo in
ere Widersprüche
te früh 10 Uhr
conprinzen statt-
ber einstimmige
ernst gut, Kehl-
liche Operation
aber noch auf-
Madenzie bleibt

find folgende
mo. 10. Nov.,
stativ eine in
Kehlkopf Gr.
lich unter dem
ausgezeichneten
üchsen wird.
Frause, Moritz

onsultation der
n dürfte noch
ellung sich voll-
wird damit ge-
ußland sammt
ar: 18. Novbr.
auf der Durch-
t. Unter den
n Hofe ist es
Stille stattfin-
h erholt, noch
ngen aussehn
eits ganz wie-
Beunruhigung
ann noch die
Anordnungen
helm bis am
um.

heute mit
Erhaltung des
rning der sitt-
geheimt wor-
und Erzberg-
tätigen Folgen
g, welche noch
dem Landtag
e Beamten-
Vorlagen be-
eamtenclassen
g einer Pen-
deren Hinter-
der für die
bestehenden
sten in nicht
über Heran-
gaben. Das
prohen, was
offenden Er-
rauchssteuern

schreibt: In
unfer dem
die, verfolgt
aufrichtigstem
antheit des
usdruck, daß
g der Kunst
m deutschen

Landesreit-
ist, erzählt
h von Pro-
pp von der
erl ihn dann
en entfernen
heute, ging
gen Consul-
im Jahre
angen Reht-
reitet täglich
nigt.

werden die
zu bewegen,
isson ent-
n hält man
man denkt
n Wilson,
würde, da
aten Grün-
eine solche
Deputierten
Patriotis-
ist behalten
mentarischen
Regierung
en Briefen
keineswegs
stices" will
gen Gröby,
agnon im
n jedwede
iefe abge-
n. Wilson
geben und
nem Hause

Civilstand der Stadt Neuf.

Geburten:

Am 30. Oct.: Johanna Franziska,
T. des Locomotivführers Wilhelm Weiland,
— Am 31.: Maria Elisabeth, T. des
Steinhauer Amandus Pierre. — Am 4.
Nov.: Johann Peter, S. des Schreiners
Johann D. Daniel. — Gertrud, T. des
Tagl. Jakob Ebnischen. — Johann, S.
des Tagl. Jakob Wagner. — Am 7.:
Wilhelm Hubert Heinrich, S. des Tagl.
Heinrich Mund. — Am 8.: Margaretha
Emilie Maria, T. des Tagl. Philipp
Schovan. — Am 9.: Theodor Wilhelm,
S. des Holzdrechlers Theodor Kengen.
— Mathias, S. des Bahnarbeiter Hein-
rich Achten. — 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle:

Am 4.: Mathias Konhausen, Gatte
von Elise Betten, Viehwärter 63 J. alt.
— Am 6.: Jakob Wihlberger, 6 W.
alt. — Wilhelm Hubert Wibe, Gatte von
Anna Maria Christina Ohligschläger
Kappenmacher 64 J. alt. — Heinrich
Johann Josef Schmitz, 1 1/2 J. alt. —
Anna Christine Jung, Wwe. von Frei edr.
Gaubenz Adolphs ohne Stand 76 J. alt.
— Martin Jentges, Wwe. von Laura
Groß, Tagl. 58 J. alt. — Am 7.:
Johann Heinrich Junter 1 1/4 J. alt. —
Am 8.: Wilhelm Conrad, 3/4 J. alt.
— Am 9.: Jakob Friedrich Hubert
Kranz, 1/4 J. alt. — Am 10.: Anna
Maria Braun Wwe. von Vincenz Kaulen,
Rentnerin, 70 J. alt. — 1 Todgeburt.

Heirathsverhandlungen:

Josef Gummerschach, Stellmacher und
Johanna Hymanns, beide von hier. —
Josef Wilmmer, Tagl. und Anna Catharina
Grevin, beide von hier. — Johann Ar-
nold Gremer, Schreiner, und Maria Gert.
Kilmann, beide von hier.

Heirathen:

Am 4.: Eduard Hövel, Schreiner und
Gertrud Dederichs, beide von hier. —
Heinrich Krennfeld, Fabrikant, und Ca-
tharina Fickler, beide von hier. — Josef
Pelzer, Schreiner und Ida Kistow, beide
von hier. — Am 5.: Johann Franken,
Tagl. und Christine Geh, beide v. hier.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Mäd-
chens zeigt hoch erfreut an
C. Gümmlinger und Frau.
Neuf, den 11. Nov. 1887.

Die Exequien für den verstorbe-
nen Herrn

Hubert Wilhelm Bude
finden Montag Morgen 9 Uhr in
der Münsterkirche statt, wozu freun-
dlich eingeladen wird.

Immobilien - Verkauf zu Grimlinghausen.

Montag den 21. Nov. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen Frau Wittwe Caspar Thy-
wissen zu Neuf und Kinder im
Locale des Wirthes Jacob Deuch-
tenberg vor der Grimlinghauser-
brücke, die folgenden in der Gemeinde
Grimlinghausen gelegenen Immo-
bilien, nämlich:

1. Flur A Nr. 1509 427, hinter
den Hecken, Ackerland, 1 Acre 6
Meter, neben Peter Hilgers.
2. Flur A Nr. 627 II 10, auf der
Fuhr, Ackerland, 5 Acre 80 Mtr.,
neben August Kerkenboom und
Wwe. Johann Kerling.
3. Flur O Nr. 117, an der Pfaf-
senkauf, Ackerland, 12 Acre 92
Meter, neben Johann Karp u.
Simon Casimir.
4. Flur O Nr. 173, Daubenthal,
Ackerland, 18 Acre 60 Meter,
neben Hermann Bütgen und
von Groote.
5. Flur D Nr. 74, am Wehres-
weg, Ackerland, 18 Acre 80 Mtr.,
neben von Groote u. Christina
Keller.
6. Flur D Nr. 602 147, zwischen
dem Kuh- und Wehresweg,
Ackerland, 48 Acre 31 Meter,
neben August Kerkenboom und
Wwe. Theodor Steuermann,
unter günstigen Zahlungsbedingun-
gen öffentlich zum Verkauf ausstellen.
Conen, Notar.

Größt. Pianofortelager A. Diederhoff, Köln.

14 Höfchforter vis-à-vis Agrippast.
Einzige Vertretung und Fabriklager
von Wüthner, Rand, Knäde u.
Reiche Auswahl in billigen Instru-
menten.

Immobilien-Versteigerung zu Rommerskirchen.

In Sachen der Erben und Rechtsnachfolger der zu Rommerskirchen verlebten Wittwe Saltschafar Werner, Anna geb. Hambloch,
sollen durch den unterzeichneten, zu Wevelinghoven wohnenden königlichen Notar Joseph Michael Borren auf Grund Beschlusses des Königl.
Vormundschaftsgerichtes zu Grevenbroich vom 5. November cr.

am Freitag den 16. December c., Nachmittags 2 Uhr,

im Locale des Gastwirthes Supperz zu Rommerskirchen,

die folgenden, in der Gemeinde Rommerskirchen gelegenen Immobilien öffentlich an den Meistbietenden unter Zugrundelegung der nachverwähnten
Lage gegen längern Zahlungsstermin versteigert werden.

Nr.	Nr. der Flur Parzelle	Flurstheilung	Culturart	Größe Ar Meter	Grenznachbarn	Lage Mast
1	B 296	links dem Neuffer Wege	Ackerland	62 67	Reiß Rein. und Schmitz Mart. Sub.	1725
2	" 310	am Neufferwege	"	4 04	"	115
3	" 311	"	"	4 20	"	120
4	" 312	"	"	7 65	Kraß Joh. Anstet do.	210
5	" 313	"	"	15 88	"	440
6	" 314	"	"	46 76	"	1280
7	C 587	zwischen Eggershoven	Garten	16 62	Schmitz Lach. und Meurer Math.	800
8	F 158	am Schellbroich	Ackerland	40 88	"	1280
9	" 160	"	"	43 01	"	1350
10	" 161	"	"	16 65	Kirche St. Andreas u. Braun F. S.	525
11	" 167	"	"	51 13	"	1600
12	" 515 328	Banikumer Kirchweg	"	81 99	Brüden Corn. u. Kirche St. Andreas	2890
13	" 589 367	"	"	12 30	"	430
14	" 368	Banikumer Kirchweg	"	24 37	Clemens Bach. u. Jussenhoven F. W.	855
15	"	an der Windmühle	"	19 15	"	600

Wevelinghoven, 10. November 1887.

Der Königl. Notar: Borren.

Mobilien- und Immobilien-Verkauf zu Rosellerheide.

Mittwoch den 23. November
d. J., Vormittags 9 Uhr,
lassen die Wittve Peter Schmal-
buch und deren Kinder theilungs-
haber in der Wohnung der ersten
zu Rosellerheide Hausmobilen aller
Art,

- 1 Ackerpferd mit Geschirr, 2
Kühe, 3 fette Schweine, 1 lange
Karre, 1 Schlagkarre, 1 Karren-
tuch, 1 Egge mit Schleiße, 1
Zauchpumpe, Pflug, Wamm-
mühle, Hechtelstie, Rübenmühle,
sonstiges Ackergeräth, Barthe
Korn-, Weizen- u. Haferstroh

öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen;
Johann Nachmittags 1 Uhr,
bei dem Wirth Andreas Wankum
zu Rosellerheide,

ihre zu Rosellerheide und Neu-
kirchen-Gülthrauth gelegenen Im-
mobilen,
gegen Zahlungsansatz zum Ver-
kaufe ausstellen. Mobiliensteigpreise
bis zu 1 M. einschließlich sind sofort
beim Zuschlage zu entrichten.
Neuf. Conen, Notar.

Holzverkauf.

Die Gemeinde Gindorf läßt am
Dienstag den 22. November c.,
Morgens 11 Uhr,

beim Wirth Steinhäuser baselst,
80 Nummern schöne Weiden, im
Gemeindebrosche und zwar an
der alten Erst, am Redachgrä-
ben und im Faltersholzen
stehend,

öffentlich auf Credit durch den Un-
terzeichneten verkaufen.
Basen, Notar.

Verkauf zu Kaarst, Tilmeshof.

Dinstag den 15. Nov. 1887,
Nachmittags punkt 2 Uhr
anfangend,

sollen zu Kaarst auf Tilmeshof
2 Kühe, 2 Pferde (ca. 10
Jahre alt) mit Geschirr, 1
Schlagkarre mit breiten Räd-
ern, 1 lange Karre, 1 Pflug,
2 Eggen, 1 Walze, 1 But-
terdrechsch, Schiebkarre, 21
Gähner u.

öffentlich meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden.
Erhard, Gerichtsvollzieher,
Breitestraße 18.

Stellensuchende jeden
Berufs placirt schnell Reuter's
Bureau in Dresden, Reitbahn-
straße 25.

Große Pelzwaaren-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Jos. Pöhlner, Pelzwaarenfabrikant zu
Bonn, sollen

am Mittwoch den 16. November cr,
durch den Unterzeichneten im großen Saale des Kaufhauses zu Neuf
circa 600 Stück feine Pelzgegenstände

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden; u. A.: Damennä-
tel, Teppiche, fertig passende Pelzfutter für Mäntel (englische
große und kleine). Pelztragen für Herren und Damen, sowie hoch-
feine Muffen in echtem Nerz, Zobel, Warber, Irtis, Sonts,
Wachsbär, Wisam u.

Der Verkauf beginnt Morgens 10 Uhr und endet
Abends 6 Uhr.

Der Gerichtsvollzieher:

Schmidt.

Mobilien-Verkauf zu Neuf.

Am Mittwoch den 16. Nov.
1887, Morgens 9 Uhr,

läßt Herr Rechtsanwalt Franz zu
Barmen die zum Nachlasse der Wth.
Gerichtsschreiber Theodor Franz
zu Neuf gehörigen Mobilen im
Hause Friedrichstraße Nr. 45 öffent-
lich auf Credit gegen Bürgschaft
versteigern und zwar:

- 1 eigener und 1 Kirchbaum
Kleiderschrank, 1 Küchen- und
1 Glaschrank, 5 Tische, 1/2 Dp.
Rohrstühle, Ofen und 2 Man-
telöfen, 1 Schaufelstiel, 1 Se-
cretair, 1 Silberchrank, Con-
soln, 1/2 Dp. Stühle und ein
Sopha mit Damastüberzug, al-
les in Mahagoni, 1 Komode,
2 Betten mit Matratzen und
Pferdebarmatratzen, eine große
Partie Leinen, Porzellan, Ku-
pper und Zinn u.

Beträge bis zu 3 Mark sind so-
fort beim Zuschlage zu entrichten.
Neuf. Fr. Wenge

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu
4 %), darunter Kirchengelber, ist aus-
zuleihen beauftragt
Wevelinghoven. S. Becker.

375,000 Thaler
zu 4 1/4 % zur Hyp. in Abschnitten
für jezt oder später auszuthun. An-
träge zu richten an Adolf Mac,
Köln, Voigteistr. 13.

Weinblüthen-Duft,

von Carl John u. Co., Köln am Rhein,
verbreitet beim Zerstäuben in Zim-
mern ein erfrischendes feines Aroma,
und ist ein liebloches Parfüm für das
Taschentuch, 1 Flacon Mk. 1.00 u. 1.50.
Grevenbroich bei Heinar. Meuter.

Ein Viehwärter zum baldigen
Eintritt gesucht.
Von wem, sagt die Exp.

Ein erfahrener Schmiedegeselle
gesucht von W. Kessel, Neuf.

Ein zweiter Bäckergehilfe ge-
sucht von Wth. Schieffer, Neuf.

Ein Arbeiter

für dauernde Beschäftigung in einer
hiesigen Fabrik gesucht.
Namen in der Exped. abzugeben.

Viehwärter, Pferdeknechte, Enke
u. Mädchen mit guten Kenntnissen
finden gute Stelle durch Ringes in
Löbelling bei Holzheim.

**Tüchtige
Cravatten-Näherinnen**
sucht
A. Schreitmüller.

Ein Mädchen für den Nachmit-
tag gesucht. Friedrichsstr. Nr. 8.

Ein braves Mädchen vom Lande,
in häusl. Arbeiten gründl. erfahren,
mit gut. Kenntn. in Küch. Haushal-
tung zu 2 Personen auf Lichtmeß
gesucht. W. f. d. Exp.

Herrschaften erhalten sofort und
per Lichtmeß gute Dienstmädchen
durch W. Thissen, Grevenrath.

2 Zimmer, hinter der Bahn, zu
vermieten und gleich zu beziehen.
Näheres Viehmarkt Nr. 26.

2 fein möbl. Zimmer zu verm.,
mit ob. ohne Frühstück. W. f. d. Exp.

Ein junger langh. deut-
scher Vorsteherhund, weiß-
grau getigert mit braunem
Behang und braun. Flecken,
Seine ganz dunkel, auf den Namen
„Seba“ hörend, den 10. d. ent-
laufen. Wiederbringer Belohnung
Vor Anlauf wird gewarnt.
Herrn. Raug in Sinfeden.

Bekanntmachung.

Die Liste der Wahlberechtigten
für die bevorstehende Ergänzungs-
wahl von Handelskammer-Mit-
gliedern ist vom 14. d. Mts. ab
während 10 Tagen im Bureau der
Handelskammer im Rathhause offen-
gelegt.

Einsendungen gegen die Richtig-
keit derselben sind in der angegebe-
nen Frist bei uns anzubringen.
Neuf, den 11. Novbr. 1887.

Die Handelskammer.

Neue selbstfabricirte Decimal-Centimalwaagen

in den neuesten Constructionen mit
Schiebgewicht sowie Waagen aller
Art werden unter Garantie abge-
geben und nach Wunsch angefertigt,
ebenso Reparaturen.

Hub. Gerh. Kraus,
Mühlenstraße 69, an der Tonhalle.

Beste Qualität Ham mel-
fleisch kostet von heute ab a
Pfund 35 Pfg. bei
W. Schöb, Krämerstr.

Brautkränze,

Bilder und Photographien
werden nach Wunsch billig, solid
und geschmackvoll eingerahmt
von
Th. Pauli,
Promenade.

Ia. Kalktetter Portland-Cement

zu Maurer- und Verputzarbeiten, in
Tonnen und in Säcken, empfiehlt
billigst
W. Menzen am Bahnhof.

Niederlage von Flaschenbier

aus der Brauerei von Julius Koch.
Wwe. Joh. Diders,
Hammthorstraße 10.

Neuf-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

Fahrplan vom 1. Mai ab.

Von Neuf:	Von Düsseldorf:
1) 6 Uhr — Morg.	1) 7 Uhr 15 Morg.
2) 8 " 05 "	2) 9 " 30 "
3) 10 " 45 "	3) 11 " 30 "
4) 12 " 30 Nm.	4) 1 " 30 Nm.
5) 2 " 25 "	5) 3 " 10 "
6) 4 " 20 "	6) 5 " 10 "

Sonntags fällt die erste Fahrt 6
Uhr von Neuf und 7,15 von Düsseldorf
aus.
Mit dem 1. November fällt die Fahrt
7,15 von Düsseldorf und 8,5 von Neuf
an Wochentagen aus.
Beim Hochfahren und zu Herdt sind
Landungsbrücken.
Ferd. Segermann.

Wintermäntel,

Dolmans,

Visites,

Paletots,

Jaquettes,

Radmäntel,

Kindermäntel

empfehlen
bei größter Auswahl zu
billigsten Preisen

Louis Alsberg,
Düsseldorf,
18 Karlsplatz 18.

Rohrseffel

in den neuesten Façons und großer
Auswahl empfehlen billigst

Geschw. Wienand.

50 Pfg. = Bazar-50 Pfg.

Grefelderstraße 17a.

Den Empfang vieler Neu-
heiten in sehr preiswürdigen Ar-
tikeln zeigt ergebenst an

Maria Spies.

Stärke-Gespühl

und gepresste Abfälle täg-
lich frisch zu haben bei

Pet. Jos. Schramm,

Stärke- und Mudeifabrik.

Obstbäume,

sehr stark, alle hiesige bewährte Sor-
ten, auf sandigem Boden gezogen,
geben deshalb in jeder Lage,
empfehlen

Wilhelm Hönings,

Baumschulbesitzer,

Neuß.

Für Gartenfreunde

empfehlen Unterzeichneter hochstäm-
mige, Äpfel, Birnen, Kir-
schen, Pflaumen, Ringlotten-
Bäume, per Stück zu 1 Mark 25
Pfg. Selbstige sind schlant, stark und
gut bewurzelt und vom Deutschen
Pomologen-Verein empfohlene Sor-
ten. Hochstämmige Rosen von
1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pfg. und son-
stige Ziersträucher und Coniferen.

Geinr. Meising.

Kunst- u. Gaudelsgärtner, Neuß.

Geschäfts-Gröfzung.

Den geehrten Bewohnern von Neuß
und Umgegend hiermit zur Nachricht,
daß ich mich als

Schuhmachermeister

hier niedergelassen habe und empfehle
mich unter Zusicherung guter Arbeit
und pünktlicher Bedienung bestens.

Achtungsvoll

Friedr. Günterlein, Oberstr. 88.

Um mit dem Vorrath von ge-
brauchten, sehr schönen Dreschma-
schinen mit Göpel aufzuräumen,
werden dieselben billig auf Garantie
und längerer Zahlungsfrist abge-
geben.

Dreschmaschinen in Stiften,
Breitdresch-Maschinen, Säben-
schneider, Heckschneidmaschinen,
Wannmühlen, Kartoffelquetscher
vorrätig bei

Jos. Derichs, Maschinenfabrik,
Wevelinghoven.

Räselab,

Räseifarbe

in frischer und vorzüglicher Qualität
bei Fr. Wih. Cremer, Neuß.

2-3 Zimmer an stille Leute
zu vermieten. Niederstraße 17.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag den 13. Nov., Abends 7 Uhr:

Feier des Stiftungsfestes

in der Tonhalle.

Sollte einem der Herren Ehrenmitglieder aus Ver-
sehen keine Einladungskarte zugekommen sein, so bitte
ich, dieselbe Sonntag Morgen 11 Uhr im jetzigen
Vereinslocale in Empfang nehmen zu wollen.

Restauration Waltram.

Sonntag den 13. November:

CONCERT

des beliebten Komikers Herrn Bernards.

Es ladet freundlich ein

Jos. Waltram.

Vorläufige Anzeige für Neuß u. Umgegend.



Hiermit zur Anzeige, daß ich
mit meiner bekannten und re-
nommirten Circus-Gesellschaft,
bestehend aus Künstlerinnen
und Künstlern ersten Ranges,
sowie 20 der bestbesetzten
Schul- und Manege-Pferden
hier in Neuß eintreffe und
einen Cyclus von mehreren Vor-
stellungen eröffnen werde.
Der Schauplatz befindet
sich in der städtischen Ton-
halle.

Eröffnungs-Vorstellung

am Mittwoch den 16. d. M. cr., Abends 8 Uhr.

Alles Nähere durch Zettel.

Achtungsvoll

L. Blumenfeld, Director.

Obstbäume!

Bei der jetzt bereits begonnenen Pflanzzeit empfehle ich meinen großen
Vorrath selbstgezogener Obstbäume in den besten, meist vom Land-
wirtschaftlichen Verein empfohlenen Sorten, zu mäßigen Preisen, als:
hochstämmige Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Wallnüsse,
ehbare Kastanien, Pfirsich, sowie Pyramiden- und Spalierobst-
pflanzen. Ferner Zier- und Alleeobst, hochstämmige Rosen,
über 200,000 Weißdornpflanzen, 1., 2. und dreijährige, Schling-
und Kletterpflanzen etc. Bei en gros-Abnahme tritt bedeutende
Preisermäßigung ein.

Neuß.

Aug. Alaphake,

Baumschulbesitzer.

Beisatz = Artikel.

Das Neueste in Soutache-Garnituren, Soutache-
Besätze, Perl-Garnituren, Pelz, Krimmer, Plüsch,
Sammet- und Federbesatz in allen Farben empfiehlt zu
billigsten Preisen

Neuß, Büchel 48.

Jac. Spier.

Empfehle mich im Regem von
Dachrinnen etc. unter Garantie mit
Zint No. 12 zu ermäßigtem Preise.
Die von No. 10 und 11 verfertigten
Rinnen erkläre ich als reinen
Schund.

J. Lütgen, Klempner,

Wevelinghoven.

Wo anständige Leute billig Kost
und Logis finden, sagt die Exp.

Junge Schweine,

vorzügliche Race.

Steinshof, Böveling.

Für Herrschaften.

Knechte und Mägde auf Licht-
meß besorgt der Gefindemaler

H. J. Caspers

in Delfen.

Möbel-Fabrik von Heintz Wirtz,

Grevenbroich vis à vis der Post.

Neueste und billigste Bezugsquelle.

Geschäfts-Gröfzung

meines auf das Reichhaltigste ausgestatteten Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Lagers, sowie Gardinen-Dekorations-Artikel vor-
den feinsten bis zu den einfachsten Sachen. Durch günstige Abschlässe
und gründlich praktische Kenntnisse in diesen Artikeln bin ich im Stande,
allen Anforderungen zu entsprechen und halte mich bestens empfohlen.

Holz- und Metall-Särge, Leichenkleider und
Kränze aller Art.

Hochachtungsvoll

Heintz Wirtz.

Gesangsverein „Cäcilia“ Capellen.

Sonntag den 20. d. M., Abends
6 Uhr, findet im Saale des Wirtzen
Broich

Concert

statt. Entrée 30 Pfg.

Es ladet hierzu ergebenst ein
der Vorstand.

Bolzheimer Kirmes.

Sonntag und Dienstag:

Tanzmusik.

Montag:

BALL,

wobei im Nebenzimmer nur Wein
verabreicht wird.

Entrée à Person 50 Pfg.

S. Brücken.

Kirmes zu Hohlheim.

Sonntag den 13. und Dienstag den
15. November findet beim Unter-
zeichneten

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Philipp Wörich.

Gelegentlich des am Montag den
14. stattfindenden Gesellschaftsballes
ist von 6 Uhr Abends an die Bier-
wirtschaft geschlossen.

Kirmes zu Raarst.

Montag den 14. d. Mts.

Ball,

wozu ergebenst einladet

Mich. Brester.

Raarster Kirmes

Sonntag von 4 bis 7 Uhr:

Tanzmusik.

Entrée à Person 25 Pfg., später

BALL.

Getränke nach Belieben.

Hierzu ladet ergebenst ein

W. Webers.

Raarster Kirmes.

Sonntag und Montag

BALL

bei

Friedr. Esser.

Artillerie-Verein Neuß.

General-Versammlung

am Sonntag den 13. November c.,
Abends 8 1/2 Uhr, im Locale des
Wirtzen Mich. Schmitz, Niederstr.

Der Vorstand.

Ortsverband Glehn.

Sonntag den 13. d. Mts., 5 Uhr,

Hotel Drink!

Geschäftliche Mittheilungen.

Bienenzucht-Verein

für Neuß u. Umgegend.

Versammlung Sonntag den 20.

November, Nachmittags 4 1/2 Uhr, im

oberen Saale Hotel Vergahns.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder und

2. Vorträge:

1. die drei Bienenwespen,

2. die Königinnen und ihre Func-
tionen,

3. Einwinter der Bienen,

4. Bericht über die diesjährige
Honigernte.

Der Vereins-Vorsteher:

Classen.

Kirmes zu Neuserfurth.

Sonntag den 13. u. Montag den

14. November:

BALL

bei G. Schmalbach.

Neuserfurth Kirmes.

Sonntag den 13. u. Montag den 14. c.

Freiball.

Montag wird nur Wein verabreicht.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Girmes.

Raarster Kirmes.

Sonntag den 13. und Montag den

14. d. Mts.

BALL,

wozu ergebenst einladet

G. Kuller.

Hierzu ein 2. Blatt und

das Oct. Quirinusbild.

Nr. 2
Erstein täglich
(Samstags 2
Preis pro Quar-
wärts an der P

Die Versch
nimmt die The
sowohl die zer
Menschen in
princip; die Kr
Baptes noch v
ver des Bringer
Hoffnungen ein
fahren ausgef
ganzes Reich
beschränkt.

Über, wende
ren haben alle
zu verhüten ode
richtig; jedoch
fundheitspflege
prinzen, daß tr
so hohe Stellung
Krebsgeschwür
anziehung der
die Heilung lan
denkbar, daß G
noch so weit bri
hindern oder w
leicht und sicher
wie der traurig
und können auc
Tausende von L
allen Prüfungen
gehen ihr ganzes
und wissen taun
bedeutet. In dem
giftiger Keim fest
Krebsstraß. Das
heiten meist fat
wie ein unabhie
der kriege sie tr
nicht bestimmt se

46)

Das letzte Ca
de Melville verla
habe sie nach Ma
bei der Warchese
zählig sein muß
eine Niederlage d
Eponjeurs hatte
nur den Eifer ein
In der That h
reichen Herrn U
nachfolgen zu sehe
er es in Wisse ge
Noch größer ein
nächsten Empfang
berg sich von einer
Er versicherte
nach Mailand gefe
Brete auf seinem
unter dem Scherz
sich voll überprüb
möglich. Jedenfal
gellen und Ferrari
ansachen. — Sie
aussehendes Gepla
monstrativ in einer
in dem von elegan
hafteste Unterhaltu
starke Enttäuschun
tellung in einer Ber
Brief ganz sicher i
zu bestellen, deren
Armandine wol
rückweisen, als er i
Welt versicherte, es
der eine Gönnerin
Dame, jemand an
Ueberraschung de
Armandine kom
glaubten, zumal da
das Musikzimmer z
eifrigste den Hof au

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

N. Berlin, 10. November.

Die Verschlimmerung im Halsleiden des Kronprinzen nimmt die Theilnahme Aller in Anspruch. Die Naturgesetze, sowohl die zerstörenden, wie die aufbauenden, behandeln die Menschen in rücksichtsloser Weise nach dem Gleichheitsprincip; die Krankheiten machen weder vor dem Sessel des Papstes noch vor den Thronen der Könige Halt. Der Körper des Prinzen, auf dessen Gesundheit und Lebenskraft die Hoffnungen einer ganzen Nation beruhen, ist denselben Gefahren ausgesetzt, wie der Körper des kleinen Mannes, dessen ganzes Reich sich auf einige Quadratmeter Zimmerraum beschränkt.

Aber, wendet da vielleicht Jemand ein, die großen Herren haben alle erdenklichen Mittel zur Hand, um Krankheiten zu verhüten oder heilen zu lassen. Das ist im Allgemeinen richtig; jedoch darf man den Erfolg dieser gesteigerten Gesundheitspflege nicht überschätzen. Wir sehen ja am Kronprinzen, daß trotz der Sorge für die Gesundheit, welche eine so hohe Stellung mit sich bringt, ein höchst gefährliches Krebsgeschwür sich entwickeln kann, und daß trotz der Heranziehung der bedeutendsten Spezialärzte der ganzen Welt die Heilung langwierig und zweifelhaft bleibt. Es ist ja denkbar, daß Gesundheitspflege und Heilkunst es künftig noch so weit bringen, daß sie die Bildung eines Krebses verhindern oder wenigstens eine derartige Erkrankung schnell, leicht und sicher beseitigen können; aber gegenwärtig sind, wie der traurige Augenschein lehrt, der Menschen Wissen und Können auch auf diesem Gebiete armstüßiges Strohwerk. Tausende von Leuten, welche das ganze Jahr hindurch sich allen Prüfungen der wechselnden Witterung aussetzen müssen, gehen ihr ganzes Leben lang mit gesundem Kopf herum und wissen kaum aus Erfahrung, was eine Erkältung bedeutet. In dem Galle des Kronprinzen aber fest sich ein giftiger Keim fest und veranlaßt Entzündungen, Wucherungen, Krebspross. Das gewöhnliche Volk hat in Bezug auf Krankheiten meist fatalistische Ansichten; es sieht die Krankheit wie ein unabwendbares Verhängnis an; wer sie haben sollte, der kriege sie trotz aller Vorsichtsmaßregeln, und wenn sie nicht bestimmt sei, der kriege sie nicht, wenn er auch auf

seine Gesundheit wild losjähige. Solche Ansichten erhalten neue Nahrung wenn man sieht, wie die Krankheitsnoth selbst auf die Stufen des Thrones sich durchzusetzen weiß. Der Fatalismus ist an sich nicht richtig, aber er ist erklärlich in Folge des traurigen Umstandes, daß wir von den meisten Krankheiten nichts Rechtes wissen und also sowohl betreffs der Vorbeugung als betreffs der Heilmittel im Dunkeln tappen. Die Wilden, welche von dem Wesen der Sonnenfinsternis nichts wissen, zittern vor der verhängnisvollen Katastrophe, welche ihnen der verdunkelte Ball ankündigt; scheint; der Gebildete, welcher die Ursachen der Finsternis kennt, ist das Fatum in ein sehr einfaches Naturgesetz auf, dessen Konsequenzen sich auf Jahrtausende hinaus mit Secundersicherheit vorausberechnen lassen. Wird die Wissenschaft je dahin gelangen, die Krankheiten so zu beherrschen, wie die Bewegungen der Gestirne? Vorläufig sind wir Alle, groß und klein, auf das Dunkel angewiesen.

Andererseits ist zu beachten, daß die Schonung und Pflege, welche die Großen dieser Erde ihrem Körper angedeihen lassen können, nicht so groß ist, wie der gewöhnliche Mann es sich manchmal vorstellt. Auch die Prinzen und Könige haben ihre Standespflichten, welche die Gesundheit auf Proben stellen. Von den Fährnissen des Krieges, welche bekanntlich der Kronprinz redlich mit den Truppen getheilt hat, wollen wir, als von einer Ausnahme, nicht reden. Aber der Militärdienst, die Repräsentationspflichten, die Reisen, die Jagden und andere Beschäftigungen, welche „dazu gehören“, bieten auch in Friedenszeiten Gelegenheiten zu Erkrankungen genug. Insbesondere sind die Athmungsorgane auch bei den höchsten Stellen vor dem Einflusse rauher oder schlechter Luft nicht recht zu schützen. Mer Hals und Lungen vor der frischen Luft, die für alle Menschen gleich ist, abschließen wollte, der würde sich ja lebendig begraben lassen. Der Tod aber ist wie ein Würgengel, der über die Erde dahinschwebt und keine des Verderbens ausreut, welche der Wind fortträgt und in den Athem der Menschen mischt — ohne Ansehen der Person. Erst lange nachher merkt man, daß eine Krankheit durch die Pforte der Athmung eingeschleppt ist; wann und wo? — das weiß Niemand. Mit einer winzigen Kleinigkeit fängt die Sache an, und schließlich handelt es sich um Sprechfähigkeit oder Stummheit, Leben oder Tod.

Seitdem sich der Zustand des Kronprinzen so verschlim-

mert hat, reizen die „patriotischen“ Mögler wieder den Mund auf, welche dem bisherigen Arzte des Kronprinzen, Morell Wadenzie, wegen seiner nicht-deutschen Abstammung von vornherein nicht grün waren. In dieses Lied wollen wir nicht einstimmen. Man muß nicht Alles einfach nach dem Erfolge oder Misserfolge be- oder verurtheilen. Wadenzie hat die größere, bedenkliche Operation verschoben, weil er noch Hoffnung hatte, sie vermeiden zu können, wenn gleich er die Möglichkeit einer Verschlimmerung sich nicht allein vor Augen hielt, sondern auch öffentlich wiederholt besprach. Es fragt sich nun noch sehr, ob durch diese hinauschiebung der Operation von Nutzen wirklich eine wesentliche Vergrößerung des Lebens oder Erleichterung der Heilung eingetreten ist. Es ist doch eigentlich ganz natürlich, daß man eine gänzliche oder partielle Ausschneidung des Kehlkopfes, von dem die Sprechfähigkeit abhängt, so lange hinauschiebt, bis die Nothwendigkeit ganz zweifellos ist.

Die Erfahrungen, welche der Kronprinz mit der Elite der ärztlichen Kunst macht, enthalten für uns die Mahnung, nicht so schroff über einen Arzt abzuurtheilen, dessen Anstrengungen misslingen. Man darf vom Arzte nicht mehr erwarten, als er leisten kann. Seine Sache ist es, alle Mittel, welche ihm die Heilkunst zur Verfügung stellt, zur Bekämpfung des Uebels anzuwenden. Ob diese Mittel ausreichen und von Erfolg sind, das hängt längst nicht immer von dem Arzte selbst ab. Er kann nicht für die Mängel der medicinischen Wissenschaft verantwortlich gemacht werden, und erst recht nicht für neue störende Zwischenfälle, welche sich unerwartet in den Krankheitsproceß einmischen. Man spottet oft über die Geschäftsbeziehungen zwischen dem Arzte und dem Todtengräber und manche Leute sind sogar der festen Ansicht, daß mehr Menschen durch die Medicin, als durch die Krankheit umkommen. Der Arzt gehört zu den unglücklichsten Berufsständen, denen ihre Erfolge verkleinert, ihre Misserfolge vergrößert werden. Wird der Kranke gesund, so preist man gerne seine „starke Natur“; geht der Kranke zu Grunde, so lobt man es, die Schuld nicht auf die „schwache Natur“, sondern auf den Arzt zu schieben. Der Clerus wird ja von den Culturskämpfern in ähnlicher Weise beurtheilt; blüht irgendwo die christliche Sittlichkeit, so preist man dafür die staatliche Verwaltung, die Schule und den „edlen Geist“ des Volkes, während man die sitt-

Säßenluft

von Cary Grob.

(Fortsetzung.)

13. Capitel. — Wignou.

Das letzte Carnevalsfest in Nizza sollte ohne Armandine de Melville verlaufen. Es hieß, ein Telegramm ihrer Tante habe sie nach Mailand berufen, um einen glänzenden Ball bei der Marchese Galli mitzumachen, wo die „Elite“ vollständig sein mußte. Vielleicht sollte der schnelle Rückzug eine Niederlage bedeuten, denn keiner der ins Auge gefaßten Eponseurs hatte angeblissen; vielleicht sollte die Abreise auch nur den Eifer eines Sämmers erwecken.

In der That hatte Armandine bald die Genugthuung, den reichen Herrn Ughiness ihr fast auf dem Fuße nach Mailand nachfolgen zu sehen, wo er ihr noch auffälliger huldigte, als er es in Nizza gethan.

Nach größer aber war die Ueberraschung, als schon beim nächsten Empfangstag der Madame Monetti Erwin Stahrberg sich von einem Freunde dabei einführen ließ.

Er versicherte galant, daß er nur Armandines wegen nach Mailand gekommen sei, obgleich auch der Dom und die Wreter auf seinem Programm ständen. Die eitle Schöne dachte, unter dem Scherz stecke wohl eine ernste Erklärung und zeigte sich voll übersprudelnder Laune und so liebenswürdig wie möglich. Jedenfalls konnte Erwins Erscheinen als Triumph gelten und Ferraris Gluth, die ein wenig erkalte schien, neu-anfachen. — Sie vertiefte sich deshalb in ein sehr vertraut aussehendes Geplauder mit Erwin und folgte ihm etwas demonstrativ in einen der geschmackvollen Nebenräume, während in dem von eleganten Menschen ausgefüllten Salon die lebhafteste Unterhaltung sich entwickelte. Es war daher eine starke Enttäuschung, nachdem er mit Wichtigkeit ihre Vermittelung in einer Vertrauenssache erbeten, ihr zumuthete, einen Brief ganz sicher und ganz geheim an die blonde Sängerin zu bestellen, deren Lieb eben im Saale ertönte.

Armandine wollte schon entrüstet Erwin's Ansinnen zurückweisen, als er ihr mit dem ehrlichen Gesicht von der Welt verschickte, es handle sich um eine Geschäftssache, bei der eine Gönnerin oder Musfreundin, aber ganz gewiß eine Dame, jemand anderem zuvorkommen wünsche oder eine Ueberraschung beabsichtige.

Armandine konnte fast nicht umhin, der Versicherung zu glauben, zumal da Erwin nicht die mindeste Lust zeigte, in das Musikzimmer zurückzukehren, sondern fortfuhr, ihr auf's eifrigste den Hof zu machen.

Sie war deshalb überzeugt, es handle sich um keinen Liebesbrief, den auch wohl ein Verehrer nicht ihr anvertrauen würde, und versprach sichere Befestigung, wo nöthig auch Befürwortung, denn die Sängerin, der Abgott ihrer Tante und der ganzen Mailänder Gesellschaft, sei ihre eigene Freundin.

Neugier trieb Armandine, nach einiger Zeit Raimonda aufzusuchen. Sie hatte Mühe, sie zu finden, denn Raimonda hatte sich das stillste Plätzchen ausgesucht, wo sie mit ihren Gedanken allein sein konnte. Gerade jetzt wurde sie von verschiedenen Seiten gedrängt, einen Entschluß zu fassen, der ihr widerstrebte.

Negroni hatte so geschickt manipuliert und ihre seltenen Gaben so bekannt zu machen gewußt, daß ihr Name zu einer russischen Dame gedungen war, die in Paris lebte und dort den extravagantesten Aufwand machte, um als ein Centrum musikalischer Interessen angesehen zu werden. Diese hatte sich an Negroni mit der Anfrage gewandt, ob er ihr helfen wolle, in ihrem, nach Wagner'schen Grundrissen gebauten Haustheater einzelne Scenen von Wagner's Opern zur Aufführung zu bringen und dazu seine neue hochgerühmte Schülerin zu engagieren.

Die Bedingungen waren glänzend und konnten bei Raimonda's Sorglosigkeit Negroni's Bemühungen reichlich lohnen, während für Raimonda selbst der Hauptvorteil der war, daß dieser Anfang bald ein günstiges Engagement auf einer großen Bühne nach sich ziehen werde.

Daß sie gefallen werde, war für Negroni sowohl wie für Frau Monetti, welche den Plan begünstigte, außer allem Zweifel. Beide drangen unablässig in Raimonda, der Madame Wolff Vorschlag anzunehmen und mit diesem Schritt sich dem Theater definitiv zuzuwenden.

Ihre oft schon betonten Gründe, die immer wieder vom Glanz einer Künstlerlaufbahn handelten, machten noch immer keinen Eindruck auf Raimonda. Aber sie hielt sich beiden verpflichtet, und es war ihr nicht mehr leicht, einen Rath zu sich zu nehmen. Dazu kam, daß Madame Ballier, mit der sie sich befreundet hatte, in einer Sprache zu ihr redete, die anfangs, Raimonda zu bestricken. Die Ballier war von echter Kunstliebe erfüllt, das fühlte sich durch und gab ihren Worten eine ganz andere Macht auf ein unbefangenes Gemüth, als die der Excellenza Monetti. Frau Ballier glaubte an eine neue Aera, in der die Kunst an Stelle der Religion die Menschheit trösten und veredeln werde, und suchte sich und andern einzureden, wenn erst das Theater alle Kunstaden in seinen Schöpfungen vereinige, wie Wagner den Weg zeige, so sei ihm eine weltgeschichtliche Nacht gewiss.

Die Verhältnisse in der Kunst haben sich so geändert, daß sie nicht mehr die Hand und fürchte,

in ihrer Ausübung Großes und Herrliches zu leisten, Rang verloren in einem Herzen nach, das so liebe- und freudarm geworden war, wie das Raimonda's; sie fing an zu hoffen, in den Bestrebungen einer echten Künstlerin den Frieden zu finden, den sie sonst nirgendwo zu suchen wußte.

Ihr schwacher Kinderglaube war erschüttert und mit ihren Erdenhoffnungen ins Grab gesunken. Seit ihre Liebe ihr gelogen, seit sie das Vertrauen in den einzigen Halt ihrer Jugend verloren, war ihr alles wie Täuschung erschienen, was ihr vorher wahr und gut erschienen war. Die Religion, die ihr nur eine liebe, heilige Erinnerung aus den Kindertagen und später eine conventionelle Neugierigkeit geworden war, bot ihr keinen Halt; sie wollte hoffen, diesen in der höchsten Ausrückung der Seelenkräfte, der Kunst zu finden.

Aber außer den zuerst gehegten Bedenken gab es noch etwas, was ihr den Entschluß erschwerte, ein Künstlerleben zu beginnen. Daß dieses Etwas mit ihrer Liebe zu Alfred zusammenhing, wollte sich Raimonda nicht einmal selbst eingestehen. War es denn nicht gleichgültig, ob die Luft, welche sie trennte, noch weiter riß, da sie doch unaussäglich war? Dennoch fürchtete Raimonda den Schritt, der sie erweiterte.

Eben weil ihre Liebe unsterblich war, so entstieg ihr in den unergründlichen Tiefen des Herzens auch immer wieder die Hoffnung auf irgend ein fernes Wiederfinden. Wenn sie nur gewußt hätte, was Alfred ihr rathen würde, dann schien der Weg leichter zu finden.

In dieses Sinnen war Raimonda versunken, als Armandine mit dem Briefe, den ihr Erwin gegeben, zu ihr trat und ihn in ihre Hände legte.

„Ich habe hiermit ein wichtiges Versprechen“, sagte Armandine in scherzender Feierlichkeit. „Aber was ist Ihnen? Sie verärgern sich? Kennen Sie die Handschrift, die Sie so erschreckt betrachten? Hat Graf Stahrberg doch bloßen, als er sagte, der Brief sei von einer Dame und getreffe Theaterangelegenheiten?“

Raimonda wurde noch blässer bei diesen Worten. Ihre Lippen bebten und mit erschütterter Stimme sagte sie:

„Graf Stahrberg? Sie kennen ihn?“

„Freilich kenne ich ihn. Er war einer meiner warmsten Verehrer in Nizza und ist mir sogar hierher nachgereist. Der Dom und ich ziehen ihn an. Für wen von uns beiden das eine Schmeichelei ist? Noch vor einigen Minuten war der Graf hier und verließ mich erst, als er mir diesen Brief anbefohlen hatte. Ist er wirklich von einer Dame?“

„Ja“, hauchte Raimonda, „ich kenne die Hand und fürchte,

liche Wirksamkeit des Clerus so ziemlich — 0 veranschlagt; herrschen aber anderswo Rohheiten und Laster, so wird der Clerus als verantwortlich für die Volksmoral hingestellt. — Bis diese Zeiten vor die Augen der Leser kommen, wird der Rath der um den Kronprinzen versammelten Aerzte seinen Spruch gefällt haben. Möchte er doch günstiger ausfallen, als die bis heute eingetroffenen Nachrichten befürchten lassen. Der herzlichsten Theilnahme des deutschen Volkes kann der hohe Kranke gewiß sein. Der Himmel hatte bisher die Familie des greisen Kaisers besonders reich gesegnet. Hoffen wir, daß auch diese Wolke ohne dauernden Schaden vorübergeht und nachher die Sonne des Glückes um so heller scheint.

Ueber das künftige deutsche Repetir-Gewehr

wird der „Nat. Ztg.“ von militärischer Seite geschrieben: Unter'm 30. October d. J. hatten wir in dieser Zeitung uns dahin ausgesprochen, daß die deutsche Armee mit der Einführung eines Kleinkalibrgewehrs (7—8 Mm.) Gewehrs versehen werden mußten, wenn wir auf der Höhe der Zeit verbleiben wollten. Wir ersehen aus anderen Zeitungen, daß unsere Ansicht vielfach getheilt wird. Die nachstehenden Ergänzungen unserer neulichen Ausführungen dürften von allgemeinem Interesse sein.

Das kleine 7—8 Mm.-Kaliber bietet nach den Ermittlungen verschiedener Waffentechniker, insbesondere der Schweizer Professors Hebler, im Vergleich mit dem 11 Mm.-Kaliber folgende wesentliche Vortheile:

a) Das Gewicht des Gewehrs wird um $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Kilo verringert.

b) Bei gleichem Gewichte der von jedem Manne mitzuführenden Patronen kann deren Zahl um das etwa $\frac{1}{3}$ fache vermehrt werden.

c) Flache Flugbahn, daher größere Treffwahrscheinlichkeit.

d) Erheblich größere Durchschlagskraft.

Die sub a) und b) erörterten Vortheile liegen auf der Hand; es ist jedoch zu beachten, daß man in der Verringerung des Gewehrengewichts nicht zu weit gehen darf, da dem Kleinkalibrgewehr eine größere Stärke wie dem großkalibrigen gegeben werden muß, um ihn vor Verbiegungen zu schützen.

Ad c. Die flache Flugbahn (Rasanz) des Kleinkalibrgewehrs, welche durch die denselben gegebene große Anfangsgeschwindigkeit (500—600 M. pro Secunde), sowie den starken Drall des Laufes erreicht wird, geht aus folgenden Vergleichszahlen hervor:

Länge des bestrichenen Raumes bei 170 M. Zielhöhe.		
Entfernung	11 Mm. Kaliber	7½ Mm. Kaliber
400 M.	82 M.	133 M.
800 M.	28 M.	55 M.
1200 M.	13 M.	28 M.
1600 M.	7,5 M.	16 M.
2000 M.	—	11 M.
2400 M.	—	7,5 M.

Die größere Treffwahrscheinlichkeit des Kleinkalibrgewehrs

Sie rang nach Fassung, denn sie fühlte Armandine's neugierige Blicke auf ihr hastend.

Sagte — sagte Graf Stahrberg, daß er mich kenne? Wußte er, daß ich hier sei?

Freilich wußte er's. Er sah Sie sogar, oder hörte Sie doch, bewunderte natürlich auch ihren Sirenenklang so gut wie alle. Denn wer schwärmte nicht für Sie? Dennoch wollte er Ihnen nicht vorgestellt sein, ich bot es ihm an. Vermuthlich glaubte er Sie allzu sehr umlagert und die Deutschen sind schüchtern oder stolz. Vielleicht wollte er sich nur verstellen? Aber, was haben Sie, Raimonda? Sie zittern wie Espenlaub. Liegt Ihnen etwas am Entgang einer Hulbigung? Einer mehr oder weniger, was liegt daran? Uebrigens kann ich Ihnen beweisen, daß auch aus der Ferne Graf Stahrberg Ihnen huldigte. Er hat es veranlaßt, daß man Sie hat, das Wagnon-Lied zu singen, das Sie so herrlich vortragen, und ich hörte ihn zu Ferrari sagen: „Auf Ehre! Sie wird Furore machen.“

Vor Raimonda's Augen dunkelte es! Alfred war ihr so nahe gewesen. Alfred hatte es vermocht, mit fremden Menschen gleichgültig vor ihr zu sprechen! Er hatte die Grausamkeit gehabt, ein Lied zu verlangen, das sie ungern sang, weil es gar viele der theuersten Erinnerungen, die sie gemeinsam hatten, wachrief. O diese Erinnerungen, die sie fast tödteten, sie waren ihm nichts mehr als ein angenehmer Scherz? — Wenn das so war, wie konnte sie da noch die Luft betrauern, die das Leben zwischen sie riß? War nicht furchtbarer diejenige, welche ihr Herz von dem seinigen trennte?

In dieser Stimmung las Raimonda den Brief der Gräfin, mit welchem Armandine sie endlich allein ließ. Es war wie bitterer Hohn auf ihr heißes Gefühl, daß nur vorfichtige, bemessene Worte darin standen. Tage lang hat Irene an dem Schreiben gearbeitet, auf daß es ja nicht zu viel von ihren Gefinnungen verräthe und auch gar keinen Eindruck machte.

Was konnte Raimonda noch an der Betherung liegen, daß ihre eigene Mutter das Theater verpönt habe, da diese Mittheilung gemacht wurde, nachdem der Stolz der ehrenhaften Leute sie aus einer Sphäre getrieben, in der für das Geiländerkind kein Platz war? Wollte man sie nun auch hindern, sich einen ehrenvollen außerhalb derselben zu erkämpfen?

Sie sollte wohl in Dunkelheit versinken, damit ja nie ihr Name mehr in der Gräfin Stahrberg's Ohren klinge, nie ihre Erinnerung mehr den Frieden der vornehmen Familie störe!

O Raimonda wollte diesen nie führen, ihnen allen wie in den Weg treten; aber auch unbehindert ihren eigenen gehen. Sie schwor sich's zu, selbst zu hindern, daß dieser mit einem der Stahrberg's je sich kreuze. Wie sollte Alfred sich ihr mehr nähern dürfen! Doch beweisen wollte sie ihm und allen, daß sie allein sich Ehre und Ansehen erkämpfen könne, daß sie in der Kunst den Stern finde, der sie aus der Leidensnacht führe!

(Fortsetzung folgt.)

Gewehrs in Bezug auf die Höhe der Ziele ergibt sich dagegen aus nachstehender Zusammenstellung:

Entfernung	Halbmesser des 50proc. Streuungskegels	11 Mm. Kaliber	7½ Mm. Kaliber
400 M.	20 Cm.	20 Cm.	20 Cm.
800 M.	95 Cm.	51 Cm.	51 Cm.
1200 M.	256 Cm.	123 Cm.	123 Cm.
1600 M.	624 Cm.	246 Cm.	246 Cm.
2000 M.	—	421 Cm.	421 Cm.

Aus vorstehenden Zahlen ergibt sich ohne Weiteres die bedeutende Ueberlegenheit der Kleinkalibrigen Gewehre, so daß selbst eine weniger gut ausgebildete Truppe im Stande ist, mit derartigen Gewehren große Erfolge zu erzielen; heute kommt es viel weniger wie früher darauf an, daß jeder einzelne Schütze „Fled“ schießt; die Masse muß es vielmehr bringen.

ad d. Von wesentlicher Bedeutung ist ferner die große Durchschlagskraft der aus einem Bleiern mit Stahl oder Nickel bezug. Kupfermantel bestehenden Verbandgeschosse. Bekanntlich werden die gewöhnlichen Hartbleigeschosse beim Aufschlagen auf einen widerstandsfähigen Körper derartig deformirt, daß ihre Durchschlagskraft sehr viel zu wünschen übrig läßt; beim Aufschlagen auf einen Knochen verspritzt sogar das Blei mehr oder weniger und erzeugt dasselbe dann oft unheilbare Wunden; im deutsch-französischen Kriege wurde daher vielfach behauptet, daß durch die Genfer bezug. Petersburger Convention verbotene explosiblen Gewehrgeschosse zur Anwendung gekommen seien.

Die neuen Geschosse vermögen nun auf Entfernungen von etwa 1000 Meter 2 hinter einander stehende Pferde oder 3 bis 4 Menschen zu durchschlagen. Die Wirkung solcher Massenfeuer gegen Infanterie- und Cavalleriecolonnen wird in Folge dessen so vernichtet, daß die taktische Verwendung der Truppen abermals einer Abänderung bedarf und das zerstreute Gefecht noch mehr wie bisher zur Geltung kommen muß. Auch die Wirkung der neuen Geschosse gegen todte Ziele ist von schwerwiegender Bedeutung; während bislang eine Pallissade, eine Mauer von ½ Stein Stärke oder eine 5 mm starke Stahlplatte ausreichten, den Schutz gegen Infanteriefeuer jeder Art sowie auch gegen Granatpfitzer zu gewähren, müssen diese Stärken jetzt auf das Vier- bis Sechsfache vermehrt werden, da auch die Splitter der mit brillanten Sprengstoffen geladenen Granaten, wie solche aus den russischen Feldmörsern verfeuert werden, eine ähnliche Wirkung gegen todte Ziele ausüben, wie die neuen Gewehrgeschosse.

Wir wenden uns jetzt zu der vielbesprochenen Pulverfrage. Wir hatten neulich angegeben, daß in Deutschland und anderen Armeen hauptsächlich aus dem Grunde auf die Einführung eines Kleinkalibrigen Gewehrs verzichtet werden mußte, weil vor einigen Jahren ein durchaus kriegsbrauchbares, zum Treiben der dünnen und langen Geschosse erforderliches Pulver noch nicht erfunden war. Eine lange Pulverpatrone verbrennt nämlich so rasch, daß zunächst ein sehr starker, heftiger Rückstoß verursachender Gasdruck im hinteren Theile des Gewehrlaufes entsteht, dieser Druck nimmt dann aber sehr rasch ab, so daß dem Geschosse die erforderliche große Anfangsgeschwindigkeit nicht ertheilt werden kann. Das Pulver muß daher nach seiner Entzündung möglichst langsam und erst nach und nach schneller verbrennen; dies läßt sich entweder durch besondere Mischungen oder durch eine starke Comprimierung des Pulvers und die Durchbohrung der Patrone in ihrer Längsachse zum Zweck der schnelleren Fortpflanzung der Feuerstrahlen erreichen, ähnlich wie es beim prismatischen Pulver der schweren Geschütze der Fall ist.

Ein solches Verdict ist zwar ausführbar, dasselbe verursacht aber namentlich bei 7—7½ Mm. Geschossen so große technische Schwierigkeiten, daß man vielfach sich für das 8 Mm. Kaliber entschieden hat. Dazu kommt noch, daß man sich seit langer Zeit bestrebt, ein möglichst wenig Rauch entwickelndes Pulver zu erfinden, da beim Massenfeuer Freunde und Feinde von dichten Rauchwolken umhüllt werden, so daß die Wirkung der modernen Gewehre vollständig paralysirt wird.

Unter diesen Umständen leuchtet es ein, warum unsere Militärverwaltung sich vor zwei Jahren noch nicht zur Einführung des kleinen Gewehr-Kalibers entschließen konnte. Namentlich wäre es unter den damaligen politischen Verhältnissen, als man jeden Augenblick den Ausbruch eines europäischen Krieges gewärtigen mußte, unverantwortlich gewesen, mit zwei verschiedenen Gewehrkalibern in das Feld rücken zu müssen. Es ist auch zu beachten, daß die bereits angefertigten Waffen zum Verfeuern von modernen Geschossen eingerichtet und dann ohne alles Bedenken zur Bewaffnung der Besatzungs- und Landsturm-Formationen verwendet werden können.

Deutschland.

FC. Berlin, 9. Novbr. „Ein Wort zur Verständigung“ betitelt sich ein Artikel, den die „Kreuztg.“ heute an leitender Stelle bringt. Derselbe rührt von einem Katholiken her und zwar, wie die „Kreuztg.“ in einer Redaktionsnote bemerkt, von einem „einflussreichen und sehr unterrichteten Katholiken, der im Culturkampf treu zum Centrum gehalten hat“. Der Verfasser der Aufschrift, welcher angesichts des Thimmelsfalls und verschiedener Reden auf evangelisch-kirchlicher Seite, die „in der katholischen Presse scharfe Zurückweisung erfahren haben“, es für angezeigt hält, „nach beiden Seiten verühigende Worte zu richten“, versichert, daß seine Darlegung „die einstimmige Ansicht aller Factoren im katholischen Lager, speciell des Episcopats und der Centrumsfraction repräsentirt“. Die „Kreuztg.“ will das aber nicht glauben, und bemerkt in ihrer Redaktionsnote, sie könne „dem Einförmig erfahrungsmäßig nicht zustimmen“. Würde er seine heutige Auslassung mit seinem Namen unterzeichnet haben, so würde er bald gewahr werden, welche Hege aus gewissen katholischen Kreisen gegen ihn eröffnet werden würde. Die „Kreuztg.“ irrt sich hier nach jeder Richtung hin; — ein neuer Beweis dafür, wie schlecht sie über die Stimmung

und Anschauungen im katholischen Lager unterrichtet ist. Zufällig sind wir in der Lage, unzweifelhafte Anzeichen zu kennen, welche auf die Person des nebenbei bemerkt nicht in Berlin domicilirenden Verfassers schließen lassen; abgesehen aber davon befinden wir uns in der angenehmen Lage, uns sachlich mit der Aufschrift in allen ihren wesentlichen Punkten, hauptsächlich aber mit dem Zweck und Ziel derselben einverstanden erklären zu können, wie wir in Uebereinstimmung der redactionellen Note der „Kreuztg.“ der Meinung sind und stets gewesen sind, „daß für confessionelle Verheugung die Zeiten zu ernst und die Aufgaben zu groß sind, welche den positiv gläubigen Christen aller Denominationen gegenüber der zunehmenden Macht des Unglaubens und des Materialismus erwachsen“. Die „Kreuztg.“ hätte sich daher die Mühe sparen können, die Mahnung des Katholiken „sehr entschieden auch nach der katholischen Seite zu richten“. Demgegenüber möchten wir der „Kreuztg.“ rathe, lieber in den eigenen Wunden zu greifen, aber augenscheinlich fühlt und merkt sie gar nicht einmal, wie sie mit der Veröffentlichung dieser Aufschrift eines Katholiken und der Zustimmung, aus eigenem Holze geschnittenen Redaktionsnote sich selbst eine derbe Ohrfeige appliziert und ihr selbstgezeugtes Verhalten gegenüber der zunehmenden Verheugung seitens einer ganzen Reihe evangelischer Pastoren und anderer Protestanten in der schärfsten Weise tadeln. Wir glauben zwar, daß die „Kreuztg.“ so wenig wie jeder anständige Mann, weiß Glaubens er auch sei, der Thimmelsfall keinen Geschmack abgewinnen kann, aber wenn die „Kreuztg.“ auch mißbilligende Worte für den „Fall Thimmel“ gehabt hat, zu allen andern confessionellen Verheugungen auf protestantischer Seite hat sie geschwiegen.

Noch in der heutigen Nummer der „Kreuztg.“ finden wir ohne eine einschränkende oder tadelnde Redaktionsnote eine Ansprache der Konferenz deutscher Bibelgesellschaften an die evangelischen Christen Deutschlands, die ersichtlich nur zum Zweck der confessionellen Verheugung mit dem Gemeinplage „Uebergriffe Roms“ operirt. Wie oft ist nicht in der katholischen Presse, wenn sie immer von Neuem gezwungen wurde, protestantische Hegeereien als das was sie sind, zu brandmarken, der Ruf laut geworden, wenn endlich in der protestantischen Presse ein Blatt den Muth finden würde, gegen diese confessionelle Verheugung aufzutreten. Der Wunsch ist nicht erfüllt worden; die protestantischen Zeitungen haben die fortgesetzten Hegeereien und Angriffe gegen die katholische Kirche, wie sie zuletzt auf den Generalsynoden sich breit machten, in ihren Berichten ruhig der Desfinitheit preis und trugen damit diese Hegeereien in die Kreise ihrer Leser; aber ein Wort des Tadels über diese Verheugung, ein Wort der Mahnung an die Protestanten, wenigstens für die Zukunft diese Hegeereien zu unterlassen, haben wir nirgendwo in der protestantischen Presse und insbesondere nicht in der „Kreuztg.“ gefunden. Erst die „Zuschrift eines einflussreichen und sehr unterrichteten Katholiken“ läßt sie in das „Wort zur Verständigung“ einfließen.

Was nun die Aufschrift selbst anlangt, deren veröhnlicher Tendenz wir durchaus beistimmen, so will dieselbe zunächst die Protestanten darüber beruhigen, „daß wohl kein Katholik gegen die auf den Provinzialsynoden hervorgetretenen Bestrebungen, die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche zu fördern, das Mindeste hat.“ Ganz gewiß nicht; die kirchliche Freiheit, welche die Katholiken für sich beanspruchten, und die ihnen von der protestantischen Mehrheit des Landtags verweigert wird, gönnen sie auch den Protestanten; in dieser Beziehung denken wir weit besser als die Protestanten uns gegenüber. Das beweist die Vergangenheit der Centrumsfraction in ihrer Haltung gegenüber den Fragen, welche die innere Verwaltung und Organisation der evangelischen Kirche angehen, das beweist insbesondere die sympathische Haltung des Centrums zu diesem Theile des Hammerstein'schen Antrags.

Ein zweiter Punkt, bezüglich dessen die Aufschrift an die „Kreuztg.“ die Protestanten beruhigen will, ist „der in evangelischen Kreisen vielfach herrschende Glaube, die katholische Kirche rüste sich nach Ueberwindung der kirchenpolitischen Streitigkeiten zu einer großen Offensive gegen die evangelische Kirche.“ Der Verfasser der Aufschrift bezeichnet diese Meinung als „thatsächlich unbegründet“, und bemerkt ferner auf das Bestimmteste, „daß jetzt von irgend einer Seite eine große Action gegen die evangelische Kirche geplant werde.“ Auch das ist durchaus zutreffend; der Gedanke an eine Offensive liegt uns um so mehr fern, als uns überall fühlbar genug gemacht wird, daß unsere ganzen Kräfte von der Defensive in Anspruch genommen werden und von dem „ultramontanen Reestablishment“, von dem Graf Walleskrein in Rier sprach. Die Aufschrift führt dies näher aus und fragt dann mit Recht: „Dalt man uns für so thöricht, bei dieser Lage der Dinge ernstlich daran zu denken, der evangelischen Kirche den Garaus machen zu wollen?“

Der Verfasser der Aufschrift will ferner die wissenschaftliche theologische Polemik zwischen Katholiken und Protestanten auf die theologischen Kreise beschränkt, aber nicht vor ungebildeten Laien-Versammlungen und in der Presse ausgetragen wissen. Auch darin pflichten wir ihm bei; bei Katholikenversammlungen wird ja auch die confessionelle Polemik grundsätzlich ferngehalten. Möge nur die „Kreuztg.“ dafür Sorge tragen, daß dies ebenso bei protestantischen Versammlungen der Fall ist, dann werden wir dem confessionellen Frieden um ein gutes Stück näher kommen.

Vermischtes.

— Das Reichspostamt hat die Höflichkeit gegen Frauen — obligatorisch gemacht. In der bemerkenswerthen Verfügung über das „Verhalten der Postbeamten im Verkehr mit dem Publicum“ heißt es wörtlich: „Als selbstverständlich muß angesehen werden, daß gegen Damen vorzugsweise ein höfliches und zuvorkommendes Benehmen zu beobachten ist. Man hört gerade von Frauen und Mädchen nicht selten Klagen darüber, daß sie auf der Post, weil sie sich in die am Schalter angeammelte Menge nicht füglich mischen können, lange vergeblich auf Abfertigung warten müssen, daß ihnen der persönliche Verkehr am Postschalter unerwünscht

ist, und daß der e zwar sehr wohl be gebot, rüchichtsvo ein zuvorkommend aber ganz besonde gimt übrigens, so terbeamt auch „ gilt namentlich vo gebäude erfreuen terhalle wirkt wagh gangstones!

— Kaffeelie (mann) veröffentli land/ folgendes rei

Ich bin a E Fir's ganze Schon meine Gemeinlich Devon t

So däglic

Pomm, Alte,

Ich bin a E

In Dräßen,

Drinkt mer

Auf sechsze

Er ist und b

Halb Kap

Verfichg

Der Kaffee r

Ich bin a E

Nich jeden

Denn wird i

So nehm' m

Gewöhnlich e

Waltt dan

So bleib'

Auf, Brider,

Ich bin a E

Und nimmt r

Und drägt in

So drink' ich

Denn keenen

Dort drin

Nur mit k

Ree Kaffee da

Ich bin a E

— Ueber die m

lern in unsern Ta

find wir im Grunde

den, und die lächerl

gen Kreisen im Ber

gern vorkommen, fir

Bergi

Son Neuf: 7,5. 7,5

4,1. 4,12. 6,80. 6

Düffeldorf: 5,87. 6,87

1,37. 2,10. 3,—

9,4. 11,5.

Son Neuf: 7,—. 8,55

Son Heerd nach Dier

Dereaffel: 7,22. 9,81

Heerd: 7,32. 9,41. 12

Son Neuf: 5,57. 6,—

nur bis Rhepdt. 2

11,19 nur bis Rhepdt

Son Büttgen nach

10,18. 12,51 nur

7,44.

Son Kleinbroich nach

bach. 10,25. 12,58

bach. 6,8. 7,51. 1

Son Gerschenbroich na

bach 10,30. 1,3 n

7,56.

Nach: 6,41. 9,10. 1

Wadbach: 7,—. 8,27.

11,41.

Korschenbroich: 7,9. 11

Kleinbroich: 7,18. 11

Büttgen: 7,24. 11,36.

Son

Wadbach Abf.: 7,18. 8

Gelenabrunn: 8,48. 11

Bieren: 7,29. 8,56. 11

Dülken: 7,38. 9,7. 11

Doisheim: 7,45. 9,14

Breyel: 7,51. 9,20. 11

Raldentkirchen: 8,—. 9

Benlo Ant.: (Ansch. 3

Son

Benlo Abf.: 6,48. 9,10

Raldentkirchen: 7,13. 10

Breyel: 7,21. 10,23. 11

Doisheim: 7,28. 10,29

Dülken: 7,37. 10,38. 11

Bieren: 7,47. 10,46. 11

Gelenabrunn: 7,54. 8,2

Wadbach Ant.: 8,2. 1

Blas

Son Wadbach: 6,55. 1

Rhepdt-Gelen: 7,4. 1

Dereaffel: 7,26. 11,2

unterrichtet ist.
Anzeichen zu
merkt nicht in
en; abgesehen
en Lage, uns
ichen Punkten,
selben einver
stimmung der
ung sind und
Berhebung die
o, welche den
nen gegenüber
des Materia-
ch daher die
holiten „sehr
zu richten“.
en, lieber in
ich fühlt und
öffentlichung
menen, aus
st ist eine der
ten gegenüber
ganzen Reihe
nten in der
ie die „Kritik“
abens er auch
n kann, aber
für den „Fall
onellen Ver-
wiegen.
finden wir
onsnote eine
asten an die
ich nur zum
Gemeinplätze
in der katho-
ungen wurde,
zu brand-
n der prote-
würde, gegen
Wunsch ist
ungen haben
in die katho-
synoden sich
Definitivität
Kreise ihrer
Berhebung, die
tens für ein
irgendwo
nicht in der
influssreichen
das „Wort

ist, und daß der eine oder der andere Postbeamte, der sie
sehr wohl bemerkt, sich ihrer nicht, wie die Artigkeit
gebot, rücksichtsvoll angenommen habe, während andererseits
ein zuvorkommendes Verhalten der Beamten Damen gegen-
über ganz besonders mit Dank anerkannt wird.“ — Es be-
ginnt übrigens, so meint die „D. Verkehrs-Ztg.“ für die Schat-
terbeamten auch „von draußen her“ eine bessere Zeit. Das
gilt namentlich von denjenigen Orten, welche sich neuer Post-
gebäude erfreuen. Eine hübsch ausgestattete geräumige Schal-
terhalle wirkt wahre Wunder in der Verfeinerung des Um-
gangsstones!
— Kaffeelied. Der bekannte „Mitado“ (Edwin Vor-
mann) veröffentlicht in Stettensheim's „Humoristischem Deutsch-
land“ folgendes reizende „Kaffeelied nach bekannter Melodie“:
Ich bin a Sachse, kennt ihr mei Gedränge?
Mir's ganze Jahr a viertel Pfund Kaffee;
Schon meine Wäder dranken ihn, ich denke,
Gemeinlich auf dem alten Kannebech.
Dervon will ich nicht lassen:
So täglich fußeln Dassen,
Komm, Alte, schenk mir noch a Schälchen ein;
Ich bin a Sachse, will a Sachse sein.
In Dräsen, Weizen, Barne und in Dohne
Drinkt mer den Kaffee dünne, hell und licht,
Auf sechszehn Dassen eene eng'e Dohne,
Er ist und bleibt der Sachsen Leibgericht.
Halb Kaffee, halb Cigorge,
Verscheit uns alle Sorge;
Der Kaffee nimmt uns alle Herzensbein;
Ich bin a Sachse, will a Sachse sein.
Nicht jeden Dag thut er so helle Kaffee,
Denn wird uns doch das Dpfer noch so schwer,
So nehm' mer doch zu unserm Vogelschießen
Gewöhnlich eene ganze Dohne mehr.
Wollt dann doch's Blut uns sibiich,
So bleib'n wir doch gemeinlich.
Auf, Bröder, draucht die Buderbenmchen ein!
Ich bin a Sachse, will a Sachse sein.
Und nimmt mich einst der Daisel beim Schlaffidchen
Und drägt im Flug mich nach der Helle fort,
So drink' ich schnell vom Kaffee noch a Schnittchen,
Denn keenen giebt's an jenem dunklen Ort.
Dort drinkt mer Schwefelsblümchen
Nur mit des Daisels Wühmchen.
Ree Kaffee dort! Ach, welche Hellenbein!
Ich bin a Sachse, will a Sachse sein.
— Ueber die maßlose Verehrung von darstellenden Künst-
lern in unseren Tagen pflegen wir häufig zu spötteln. Indes
sind wir im Grunde heute bedeutend ernster gestimmt gewor-
den, und die lächerlichen Ausschreitungen, die heute in man-
chen Kreisen im Personencultus mit Schauspielern und Sän-
gern vorkommen, sind wirklich geringfügig zu nennen gegenüber

den Vorkommnissen in den Tagen vor 1848. Damals be-
herrschte ein Theaterereigniß wirklich vollständig das öffent-
liche Interesse, und von einem gewissen culturgeschichtlichen
Werth ist es darum, daran zu erinnern, wie die eben
verstorbene Jenny Lind in einer dem heutigen Geschlecht
unverständlichen Ueberschwänglichkeit in Berlin gefeiert wurde.
Ganz Berlin sprach in der That von nichts, als von Jenny
Lind. Man brachte ihr Serenaden, sang sie in guten und
schlechten Gedichten an, und da sich ihre Kehlen nicht gut ab-
bilden ließ, begnügte man sich mit dem Abbilde ihrer Hand,
das, von Professor Wichmann modellirt, in Tausenden von
Gipsabdrücken verkauft wurde. Ursprünglich existirte dieses
Modell nur in drei Exemplaren, von denen eines für einen
wohlthätigen Zweck verlost wurde, dann aber als Vorbild
für die übrigen Abdrücke diente. Ein Brief, den Jenny
Lind an Charlotte Birch-Pfeiffer geschrieben, wurde unter
Glas und Rahmen gegen Eintrittsgeld ebenfalls zu wohlthäti-
gem Zwecke gezeigt! Von Berlin ging Jenny Lind nach
Hamburg, wo ihr erstes Auftreten am 29. März 1845
gleichfalls als Norma stattfand und ähnlichen Jubel wie in
Berlin wachrief. Ein Hamburger Enthusiast verkehrte ihr
einen silbernen Pokal, gefüllt mit Mehlwürmern, der Lieb-
lingsnahrung der Nachtigallen!
— Aus Edinburgh (Schottland) wird unter'm 7. No-
vember gemeldet: Heute Nachmittag gegen 3 Uhr ist in den
der „Scott's Iron Company“ gehörenden Bergwerken von
Burghead Vanhead Feuer ausgebrochen. Dasselbe dehnt
sich immer mehr aus und hat bereits 250 Fuß Tiefe erreicht.
Hunderte von Arbeitern waren zur Zeit der schrecklichen
Katastrophe in der Erde beschäftigt, konnten jedoch, ohne be-
deutende Verletzungen davonzutragen, sich glücklicher Weise
noch eben retten. Die Pferde sind sämmtlich umgekommen.
— Eine Riesentraube hat der Ziegeleibesitzer Wöhler
in Anselingen im badischen Höhgau gepflückt. Dieselbe ist
mehr als 1 Fuß lang, hat Beeren in Größe von Tauben-
eiern und wiegt 875 Gramm. Die Riesentraube (blaue
Americane) ist noch ganz frisch erhalten und im Besitz des
Posthalters in Engen.
— Im Pensionate der Mrs. Elen White in Bond-
Street in London machten die Gouvernanten in den letzten
Wochen die Erfahrung, daß die Schülerinnen einen un-
gewöhnlichen Fleiß an den Tag legten. Wenn die Feierstunde
langst geschlagen, saßen die Elevenen noch unermüdet mit
der deutschen, französischen und englischen Grammatik bicht
um die Lampe gedrängt, ja, man mußte die jungen Mäd-
chen nöthigen, zu den Schlafzimmern zu gehen. Ein seltsamer
Zusatz führte zu folgender unliebsamen Erwähnung: „Eine
externe Schülerin hatte nämlich eines Tages ihr französisches
Sprachlehrbuch dabei vergessen, und da sie fürchtete, eine
Strafe hierfür zu erhalten, schlüpfte sie in das Zimmer einer
Pensionärin und holte aus einem Versteck deren Lehrbuch
hervor. Triumphirend brachte sie das Buch der vortragenden
Gouvernante, diese öffnete es und stieß plötzlich einen mark-

erschütternden Schrei aus. Unter dem Schutze des völlig
regelmäßig gedruckten Titelblattes war in dem Buche statt der
Anleitung zum Erlernen der französischen Sprache einer der
bekanntesten Romane Paul de Kock eingebunden. Die Fräu-
lein wurden sofort zusammenberufen und sämmtlich in den
Prüfungsfaal gesperrt. Einstweilen veranstaltete man eine
strenge Hausdurchsuchung, wobei man eine große Anzahl der
allerpitantesten französischen Romane entdeckte, die unter der
falschen Flagge „Lehrbücher“ hier eingeschmuggelt worden.
Ein Dienstmädchen hatte die Commissionen besorgt, ohne —
wie sie vor Gericht ausfragt — etwas Böses dabei zu den-
ken. Um doch eine Satisfaction zu gewinnen, verklagte die
Frau Directrice den Buchbinder Robley, der die Einbände geliefert
hatte. Dieser sagte kess: „Wenn man mir ein französisches
oder englisches Buch bringt und dabei den Wunsch äußert,
Einband und Titelblatt irgend einer Grammatik zu verwen-
den, kümmert es mich nur, ob die Größe paßt; ich habe keine
Censur zu üben. Ich bekomme per Stück einen Schilling
und kann für das Geld nicht so sehr auf die Moral achten,
als Mrs. White, die sich für jeden Bögling achtzig Pfund
Sterling per Jahr zahlen läßt.“ Händeringend sagt die
Directorin: „Ist nicht genug, wenn man fortwährend darauf
achten muß, daß die Böglinge zu faul sind; droht jetzt schon
Gefahr, wenn sie zu fleißig über den Büchern sitzen?“ Mit-
leibig fragte der Richter: „Sprechen die Kleinen gut fran-
zösisch?“ — „Nicht sonderlich“, erwiderte stolz die Vorsteherin.
— „Dann haben sie vielleicht nicht alles verstanden, aber
den Buchbinder kann ich unmöglich Ihrem Borne zum Opfer
bringen.“ Der Richter ermahnte Mrs. White, unter den
„Lehrbüchern“ der jungen Fräulein strenge Musterung zu
halten.
— Ein versteinertes Fisch. In einer Felschicht in
der Nähe von Portland, Oregon, und zwar in einer Höhe
von 3000 Fuß über dem Meerespiegel, ist kürzlich ein ver-
steinertes Fisch entdeckt worden, welcher allem Anscheine nach
Tausende von Jahren alt ist. Der Fisch, an welchem der
Schwanz, der Kopf sowie die Bauch- und Rücken-Flossen
deutlich sichtbar sind, mißt in der Länge 17 1/2 Zoll und in
der Breite 6 Zoll und hat die Form unseres heutigen Dorsch.
Diese Reminiscenz an eine antediluvianische Periode befindet
sich im Besitze des Herrn R. F. Brooks in Boston, Mass.
— Kaiserhofblüthe. Unterofficier (beim Volkstheater):
„Der Kerl läuft gegen das Pferd, als ob er das Thier fressen
wollte. Das sollst Du, Lämmer, nicht fressen — Du sollst
da drauf springen!“ Gemeiner: „Ich kann nicht springen, ich
hab' mir den Fuß verstaucht!“ Unterofficier: „Na, alter
Freund, komm' mir nur mit so n' leeren Phrase ohne
geistigen Inhalt wie so n' Reichstags-Abgeordneter — ich
werd' ihm das schon abgewöhnen!“
— Bei einer Vieh-Ausstellung. Präsident: „Meine
Herren, unsere Viehzucht hat bereits europäischen Ruf er-
langt und die Schweinevirthschaft im Lande kennt Jeder!“
(Anhaltender Beifall.)

Winterfahrplan vom 1. October 1887 ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7.5, 7.50, 8.46†, 10.17, 11.50, 12.51, 1.55, 2.30†,
4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.35, 7.44†, 9.33, 10.50, 12.1†.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5.37, 6.37, 7.26, 8.10†, 9.37, 9.20, 9.53, 11.31, 12.26,
1.37, 2.10, 3.—, 3.30, 3.57, 5.37, 6.5, 7.20, 7.54, 8.43,
9.4†, 11.5.

Neuß-Obercaffel.

Von Neuß: 7.—, 8.55, 11.51, 1.57, 4.3, 6.36, 9.36,
Von Heerdt nach Obercaffel: 7.10, 9.5, 12.1, 2.7, 4.13, 6.46, 9.46

Obercaffel-Neuß.

Obercaffel: 7.22, 9.31, 12.19, 2.31, 5.21, 8.44, 10.11,
Heerdt: 7.32, 9.41, 12.29, 2.41, 5.31, 8.54, 10.21.

Neuß-Glabbech-Nachen.

Von Neuß: 5.57, 6.57 nur bis Glabbech, 8.20†, 10.9, 12.42
nur bis Rheindt, 2.26, 4.9 nur bis Glabbech, 5.58, 7.35, 9.15†,
11.19 nur bis Rheindt.

Von Witten nach Glabbech-Nachen: 6.7, 7.6 nur bis Glabbech,
10.18, 12.51 nur bis Rheindt, 2.36, 4.18 nur bis Glabbech,
7.44.

Von Rheindt nach Glabbech-Nachen: 6.15, 7.13 nur bis Glab-
bech, 10.25, 12.58 nur bis Rheindt, 2.43, 4.25 nur bis Glab-
bech, 6.6, 7.51, 11.33 nur bis Rheindt.

Von Glabbech nach Glabbech-Nachen: 6.21, 7.18 nur bis Glab-
bech, 10.30, 1.3 nur bis Rheindt, 2.48, 4.30 nur bis Glabbech,
7.56.

Nachen-Glabbech-Neuß.

Nachen: 6.41†, 9.10, 1.48, 4.—, 6.4†, 8.25, 10.3†,
Glabbech: 7.—, 8.27†, 11.13, 1.22, 3.32, 6.—, 7.20†, 8.47, 10.19,
11.41†.

Rheindt: 7.9, 11.22, 6.8, 8.55,
Rheindt: 7.18, 11.29, 1.34, 6.15, 9.2, 10.32,
Witten: 7.24, 11.36, 1.41, 9.3.

Von Glabbech nach Venlo.

Glabbech Abf.: 7.18, 8.40, 11.4, 3.8, 6.22, 10.7,
Gelenabrunn: 8.48, 11.12, 10.15,
Bierfen: 7.29, 8.56, 11.18, 3.19, 6.34, 10.22,
Dülken: 7.38, 9.7, 11.27, 3.28, 6.43, 10.31,
Boisheim: 7.45, 9.14, 11.34, 3.35, 6.50, 10.38,
Dreßel: 7.51, 9.20, 11.40, 3.41, 6.56, 10.46,
Radenkirchen: 8.—, 9.31, 11.48, 3.50, 7.3, 10.56,
Venlo Abf.: (Amst. Zeit) 8.2, 9.33, 11.50, 3.51, 7.5, 10.58.

Von Venlo nach Glabbech.

Venlo Abf.: 6.48, 9.10, 12.1, 4.13, 7.21, 9.6,
Radenkirchen: 7.18, 10.15, 12.23, 4.41, 7.46, 9.31,
Dreßel: 7.21, 10.23, 12.30, 4.50, 7.54, 9.38,
Boisheim: 7.28, 10.29, 12.35, 4.58, 8.1, 9.44,
Dülken: 7.37, 10.38, 12.43, 5.9, 8.10, 9.52,
Bierfen: 7.47, 10.46, 12.51, 5.20, 8.19, 10.—,
Gelenabrunn: 7.54, 8.25,
Glabbech Abf.: 8.2, 10.57, 1.1, 5.30, 8.32, 10.10.

Glabbech-Jülich-Stolberg.

Von Glabbech: 6.56, 11.9, 8.44, 6.18, 9.—,
Rheindt-Gemein: 7.4, 11.17, 3.52, 6.36, 9.8,
Obercaffel: 7.25, 11.29, 4.4, 6.37, 9.20.

Hoch-Neufeld: 7.41, 11.41, 4.20, 9.33,
Dyrenath: 7.53, 11.53, 4.32, 9.45,
Ameln: 8.14, 12.14, 4.53, 10.7,
Weldorf: 8.25, 12.25, 5.4, 10.19,
Jülich Abf.: 8.40, 12.40, 5.19, 10.34,
Stolberg: Abf. 6.40, 8.29, 10.4, 1.44, 7.8.

Stolberg-Jülich-Glabbech.

Stolberg Abf.: 7.5, 9.14, 11.47, 5.9, 10.29,
Jülich Abf.: 6.—, 8.51, 1.15, 8.5,
Ameln: 6.27, 9.19, 1.43, 8.32,
Dyrenath: 6.48, 9.40, 2.4, 8.53,
Hoch-Neufeld: 7.—, 9.52, 2.16, 9.5,
Obercaffel: 7.27, 10.8, 2.32, 6.52, 9.21,
Rheindt-Gemein: 7.39, 10.20, 2.44, 7.5, 9.35,
Glabbech Abf.: 7.46, 10.27, 2.51, 7.12, 9.42.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Neuß-Rhein.

Von Neuß: 5.58, 7.43, 10.14, 11.50, 1.53, 3.59†, 6.35, 9.27, 10.49†,
Von Rorf nach Rhein: 6.08, 7.53, 10.24, 12.1, 2.3, 6.45, 9.37,
Von Rheindt nach Rhein: 6.17, 12.10, 6.54,
Von Dormagen nach Rhein: 6.23, 8.5, 10.36, 12.16, 2.16, 7.—, 9.50,
Von Worringen nach Rhein: 6.34, 8.16, 10.46, 12.27, 2.26, 7.11, 10.—,
Von Vongers nach Rhein: 6.45, 8.26, 10.56, 12.38, 2.38, 7.22, 10.10,
Von Rippes nach Rhein: 6.54, 8.35, 11.5, 12.48, 2.46, 7.31, 10.19.

Rhein-Neuß.

Rhein: 5.—, 6.10, 7.20, 9.8, 11.40, 1.40†, 2.42, 5.30, 8.10, 10.20,
Rippes: 5.7, 7.27, 9.15, 11.47, 2.49, 8.17, 10.27,
Vongers: 5.18, 7.35, 9.24, 11.56, 2.58, 5.43, 8.35, 10.36,
Worringen: 5.30, 7.45, 9.34, 12.6, 3.8, 5.53, 8.37, 10.46,
Dormagen: 5.40, 7.53, 9.42, 12.14, 3.16, 6.1, 8.46, 10.54,
Rheindt: 5.47, 7.59, 12.20, 8.52,
Rorf: 5.57, 8.7, 9.54, 12.29, 3.30, 6.14, 9.1.

Neuß-Grefeld.

Von Neuß: 6.15, 6.53†, 7.18, 8.23, 10.8, 11.54†, 12.44, 2.27†,
3.45, 4.13†, 6.28, 8.18, 9.18, 11.20,
Von Ofterath nach Grefeld: 6.29, 7.32, 8.35, 10.20, 12.57,
3.58, 6.41, 8.31, 9.31, 11.33,
Von Oppum nach Grefeld: 6.44, 7.44, 8.45, 10.30, 1.8, 4.10,
6.54, 8.42, 9.43, 11.43,
Von Grefeld nach Neuß: 7.20, 10.40, 1.28, 2.53†, 4.22, 7.9.

Grefeld-Neuß.

Grefeld: 5.24, 7.7, 8.15†, 9.38, 11.15, 1.17, 3.31†, 5.38, 6.59,
6.57, 8.50, 10.24†,
Oppum: 5.30, 7.14, 9.46, 11.21, 1.25, 3.37, 5.45, 6.6, 7.4, 8.57,
Ofterath: 5.41, 7.25, 9.57, 11.32, 1.38, 5.57, 6.17, 7.15, 9.8,
Neuß: 5.21, 7.50, 11.29, 2.3†, 4.7, 6.59.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 6.11, 7.49, 10.30, 2.23, 7.7, 9.39 nur bis Grevenbroich,
Donnerstags, Samstags und Sonntags.
Von Holsheim nach Düren: 6.30, 7.58, 10.39, 2.37, 7.16, 9.48 nur
bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags und Sonntags.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6.30, 8.7, 10.48, 2.47, 7.26,
9.57 nur bis Grevenbroich, Donnerstags, Samstags u. Sonntags.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.40, 8.16, 10.59, 2.57, 7.35,
7.35
Von Harff nach Düren: 6.52, 8.38, 11.11, 3.8, 7.47.

Von Veburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.16, 7.56,
Von Elsdorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.27, 8.7.

Düren-Neuß.

Düren Abf.: 5.30, 8.27, 10.35, 2.2, 7.45,
Elsdorf: 5.4†, 8.47, 10.54, 2.33, 8.6,
Veburg: 5.59, 8.57, 11.4, 2.33, 8.16,
Harff: 6.7, 9.6, 11.12, 2.41, 8.25,
Grevenbroich: 6.20, 9.20, 11.24, 2.55, 8.40, 10.8, Donnerstags,
Samstags und Sonntags.
Capellen-Wevelinghoven: 6.28, 9.29, 11.32, 3.5, 8.50, 10.20, Don-
nerstags, Samstags und Sonntags.
Holsheim: 6.36, 9.38, 11.40, 3.14, 8.59,
Neuß Abf.: 6.44, 9.47, 11.47, 3.22, 9.07, 10.40.

Neuß-Rheindt.

Von Neuß: 7.47, 10.13, 2.30, 6.40, 9.33,
Von Kaarst: 7.57, 10.23, 2.40, 6.50, 9.53,
Von Schiefbahn: 8.6, 10.32, 2.49, 6.59, 9.52,
Von Neersen-Neuwerth: 8.14, 10.40, 2.57, 7.7, 10.—,
Von Duenn Haltestelle: 8.20, 10.46, 3.3, 7.13, 10.06,
Von Glabbech (Bochel): 8.27, 10.53, 3.10, 7.20, 10.13,
Rheindt Abf.: 8.39, 11.5, 3.22, 7.32, 10.25.

Rheindt-Neuß.

Rheindt Abf.: 5.50, 9.08, 12.47, 5.25, 8.17,
Von Glabbech (Bochel): 6.04, 9.22, 1.1, 5.39, 8.31,
Von Duenn Haltestelle: 6.10, 9.28, 1.7, 5.45, 8.37,
Von Neersen-Neuwerth: 6.17, 9.35, 1.14, 5.52, 8.44,
Von Schiefbahn: 6.25, 9.43, 1.22, 6.—, 8.52,
Kaarst: 6.34, 9.52, 1.31, 6.9, 9.1,
Neuß Abf.: 6.43, 10.01, 1.41, 6.18, 9.10.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7.37, 11.—, 1.6, 3.15, 5.42, 10.22,
Grefrath: 7.47, 11.10, 1.17, 3.25, 5.53, 10.33,
Dobberich: 7.58, 11.21, 1.28, 3.36, 6.4, 10.44,
Radenkirchen: 8.6, 11.29, 1.38, 3.48, 6.13, 10.55,
Venlo Abf.: 8.8, 11.31, 1.40, 3.50, 6.15, 10.57.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf.: 6.36, 9.48, 11.46, 2.1, 4.19, 7.13, 9.9,
Radenkirchen: 6.4, 10.13, 12.19, 2.28, 4.47, 7.46, 9.41,
Dobberich: 6.15, 10.24, 12.30, 2.39, 4.58, 7.57,
Grefrath: 6.26, 10.35, 12.40, 2.49, 5.8, 8.8,
Kempen: 6.38, 10.45, 12.50, 2.59, 5.18, 8.18, 10.2.

Von Neuß nach:

Grefeld: 7.50, 8.46†, 11.50, 1.55, 4.1, 6.34, 7.44†, 9.33, 10.50,
12.1†,
Essen (via Düsseldorf): 7.5, 10.17, 2.30, 4.12, 6.34, 9.33.

Nach Neuß von:

Grefeld: 5.38, 6.15, 7.20†, 8.44, 10.21, 1.—, 2.44, 4.30, 7.35,
8.7†.

Von Neuß nach:

Essen (via Düsseldorf): 6.11, 8.7, 10.6, 12.31, 2.16, 4.43, 9.—.

Von Neuß nach:

Essen (via Oppum): 6.15, 10.8, 12.44, 8.45, 6.28, 9.18.

Nach Neuß von:

Essen (via Oppum): 6.30, 8.15, 10.4, 2.14, 5.8, 7.51, 8.51.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Immobilien-Versteigerung zu Nettesheim.

In Sachen 1. des Mehrgers Aug. Rüppers, früher zu Nettesheim, jetzt zu Ehrenfeld wohnend, in eigenem Namen und als Hauptvormund seiner minderjährigen Kinder aus der Ehe mit Elisabeth Versch als a. Catharina, b. Christina, c. Elisabeth, d. Heinrich und e. Gertrud Rüppers, alle ohne Geschäftsfähigkeit bei ihrem Hauptvormunde wohnend; 2. des Johann Rüppers, Mehrgers zu Nettesheim, 3. der Anna Gerber, Ladengehülfin zu Köln, sollen durch den unterzeichneten zu Wevelinghoven, im Landgerichtsbezirk Düsseldorf wohnenden königlichen Notar Joseph Michael Vorren auf Grund Beschlusses des kgl. Vormundschafts-Gerichtes zu Grevenbroich vom 27. Septbr. cr.,

am Freitag den 9. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Locale des Wirtshaus Kirchbaum zu Nettesheim:

ein zu Nettesheim, neben Marx und Brings gelegenes Erbe, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Stall, Schlachthaus und Garten, groß 5 Acre 11 Meter, Flur B. Nr. 207 125, 128 126, abgetheilt zu Mark 9900,

öffentlich an den Meistbietenden gegen längere Zahlungsstermine versteigert werden.

zu Wevelinghoven, 13. Octbr. 1887. Der königliche Notar: Vorren.

Capitalien,

darunter Kirchengelder, ist zu ermäßigtem Zinsfuß auszuleihen beauftragt. Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Möbilar-Verkauf zu Neurath.

Am Donnerstag den 17. November cr., von Morgens 9 Uhr ab,

sollen auf Anstehen der Erben des Rentners Herrn Peter Joseph Stupp im Sterbehause zu Neurath folgende Mobilien öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft meistbietend verkauft werden:

Eine neue Zimmereinrichtung in schwarz; Sopha, Sessel und Stühle, mit grünem Plüsch bezogen, mit dazu passender Tischdecke und Teppich.

Eine Zimmereinrichtung in Eichen und Nußbaum.

Zwei vollständige Schlafzimmereinrichtungen; Waschkommode u. Nachtschrank mit Marmortopfen.

Ferner Hausgeräthe aller Art, als: Tische, Sophas, Sessel, Stühle, Bänke, Kleider-, Küchenschrank, Ed- und Vorrathsschränke, Betten, Kommoden u. Kisten, Defen und Fournaise; Uhren, darunter eine Pendule, eine Spieluhr, Spiegel, Bilder, Mantelhaaken und Vogelkörbe, Leinen und Gebild.

Porzellan- und Glasachen, 2 Einfaße von Silber, Messer, Gabeln, Dessertmesser u. Theelöffel.

Ferner eine Fruchtharfe, Bannmühle, Decimal- und Balkenwaage mit Gewicht, Leibern, Waichbüten, Drehsaß, Badmühle, Schieblarren u. s. w.

Gartengeräthschaften: 1 Gartentisch und 4 Stühle von Eisen, 1 Spiegelstuhl u. s. w.

Grevenbroich, den 4. Nov. 1887. Basen, Notar.

Brämien-Loose.

Ankauf überall erlaubt. Die günstigst. v. all. Loosen. Jedes Loose gewinnt. M. loos 225,000. 22-180,000 4-165,000 9-150,000 12-140,000 15-130,000 18-120,000 21-110,000 24-100,000 27-90,000 30-80,000 33-70,000 36-60,000 39-50,000 42-40,000 45-30,000 48-20,000 51-10,000 54-5,000 57-2,500 60-1,250 63-625 66-312 69-156 72-78 75-39 78-19 81-9 84-4 87-2 90-1 93-0 96-0 99-0 100-0 101-0 102-0 103-0 104-0 105-0 106-0 107-0 108-0 109-0 110-0 111-0 112-0 113-0 114-0 115-0 116-0 117-0 118-0 119-0 120-0 121-0 122-0 123-0 124-0 125-0 126-0 127-0 128-0 129-0 130-0 131-0 132-0 133-0 134-0 135-0 136-0 137-0 138-0 139-0 140-0 141-0 142-0 143-0 144-0 145-0 146-0 147-0 148-0 149-0 150-0 151-0 152-0 153-0 154-0 155-0 156-0 157-0 158-0 159-0 160-0 161-0 162-0 163-0 164-0 165-0 166-0 167-0 168-0 169-0 170-0 171-0 172-0 173-0 174-0 175-0 176-0 177-0 178-0 179-0 180-0 181-0 182-0 183-0 184-0 185-0 186-0 187-0 188-0 189-0 190-0 191-0 192-0 193-0 194-0 195-0 196-0 197-0 198-0 199-0 200-0 201-0 202-0 203-0 204-0 205-0 206-0 207-0 208-0 209-0 210-0 211-0 212-0 213-0 214-0 215-0 216-0 217-0 218-0 219-0 220-0 221-0 222-0 223-0 224-0 225-0 226-0 227-0 228-0 229-0 230-0 231-0 232-0 233-0 234-0 235-0 236-0 237-0 238-0 239-0 240-0 241-0 242-0 243-0 244-0 245-0 246-0 247-0 248-0 249-0 250-0 251-0 252-0 253-0 254-0 255-0 256-0 257-0 258-0 259-0 260-0 261-0 262-0 263-0 264-0 265-0 266-0 267-0 268-0 269-0 270-0 271-0 272-0 273-0 274-0 275-0 276-0 277-0 278-0 279-0 280-0 281-0 282-0 283-0 284-0 285-0 286-0 287-0 288-0 289-0 290-0 291-0 292-0 293-0 294-0 295-0 296-0 297-0 298-0 299-0 300-0 301-0 302-0 303-0 304-0 305-0 306-0 307-0 308-0 309-0 310-0 311-0 312-0 313-0 314-0 315-0 316-0 317-0 318-0 319-0 320-0 321-0 322-0 323-0 324-0 325-0 326-0 327-0 328-0 329-0 330-0 331-0 332-0 333-0 334-0 335-0 336-0 337-0 338-0 339-0 340-0 341-0 342-0 343-0 344-0 345-0 346-0 347-0 348-0 349-0 350-0 351-0 352-0 353-0 354-0 355-0 356-0 357-0 358-0 359-0 360-0 361-0 362-0 363-0 364-0 365-0 366-0 367-0 368-0 369-0 370-0 371-0 372-0 373-0 374-0 375-0 376-0 377-0 378-0 379-0 380-0 381-0 382-0 383-0 384-0 385-0 386-0 387-0 388-0 389-0 390-0 391-0 392-0 393-0 394-0 395-0 396-0 397-0 398-0 399-0 400-0 401-0 402-0 403-0 404-0 405-0 406-0 407-0 408-0 409-0 410-0 411-0 412-0 413-0 414-0 415-0 416-0 417-0 418-0 419-0 420-0 421-0 422-0 423-0 424-0 425-0 426-0 427-0 428-0 429-0 430-0 431-0 432-0 433-0 434-0 435-0 436-0 437-0 438-0 439-0 440-0 441-0 442-0 443-0 444-0 445-0 446-0 447-0 448-0 449-0 450-0 451-0 452-0 453-0 454-0 455-0 456-0 457-0 458-0 459-0 460-0 461-0 462-0 463-0 464-0 465-0 466-0 467-0 468-0 469-0 470-0 471-0 472-0 473-0 474-0 475-0 476-0 477-0 478-0 479-0 480-0 481-0 482-0 483-0 484-0 485-0 486-0 487-0 488-0 489-0 490-0 491-0 492-0 493-0 494-0 495-0 496-0 497-0 498-0 499-0 500-0 501-0 502-0 503-0 504-0 505-0 506-0 507-0 508-0 509-0 510-0 511-0 512-0 513-0 514-0 515-0 516-0 517-0 518-0 519-0 520-0 521-0 522-0 523-0 524-0 525-0 526-0 527-0 528-0 529-0 530-0 531-0 532-0 533-0 534-0 535-0 536-0 537-0 538-0 539-0 540-0 541-0 542-0 543-0 544-0 545-0 546-0 547-0 548-0 549-0 550-0 551-0 552-0 553-0 554-0 555-0 556-0 557-0 558-0 559-0 560-0 561-0 562-0 563-0 564-0 565-0 566-0 567-0 568-0 569-0 570-0 571-0 572-0 573-0 574-0 575-0 576-0 577-0 578-0 579-0 580-0 581-0 582-0 583-0 584-0 585-0 586-0 587-0 588-0 589-0 590-0 591-0 592-0 593-0 594-0 595-0 596-0 597-0 598-0 599-0 600-0 601-0 602-0 603-0 604-0 605-0 606-0 607-0 608-0 609-0 610-0 611-0 612-0 613-0 614-0 615-0 616-0 617-0 618-0 619-0 620-0 621-0 622-0 623-0 624-0 625-0 626-0 627-0 628-0 629-0 630-0 631-0 632-0 633-0 634-0 635-0 636-0 637-0 638-0 639-0 640-0 641-0 642-0 643-0 644-0 645-0 646-0 647-0 648-0 649-0 650-0 651-0 652-0 653-0 654-0 655-0 656-0 657-0 658-0 659-0 660-0 661-0 662-0 663-0 664-0 665-0 666-0 667-0 668-0 669-0 670-0 671-0 672-0 673-0 674-0 675-0 676-0 677-0 678-0 679-0 680-0 681-0 682-0 683-0 684-0 685-0 686-0 687-0 688-0 689-0 690-0 691-0 692-0 693-0 694-0 695-0 696-0 697-0 698-0 699-0 700-0 701-0 702-0 703-0 704-0 705-0 706-0 707-0 708-0 709-0 710-0 711-0 712-0 713-0 714-0 715-0 716-0 717-0 718-0 719-0 720-0 721-0 722-0 723-0 724-0 725-0 726-0 727-0 728-0 729-0 730-0 731-0 732-0 733-0 734-0 735-0 736-0 737-0 738-0 739-0 740-0 741-0 742-0 743-0 744-0 745-0 746-0 747-0 748-0 749-0 750-0 751-0 752-0 753-0 754-0 755-0 756-0 757-0 758-0 759-0 760-0 761-0 762-0 763-0 764-0 765-0 766-0 767-0 768-0 769-0 770-0 771-0 772-0 773-0 774-0 775-0 776-0 777-0 778-0 779-0 780-0 781-0 782-0 783-0 784-0 785-0 786-0 787-0 788-0 789-0 790-0 791-0 792-0 793-0 794-0 795-0 796-0 797-0 798-0 799-0 800-0 801-0 802-0 803-0 804-0 805-0 806-0 807-0 808-0 809-0 810-0 811-0 812-0 813-0 814-0 815-0 816-0 817-0 818-0 819-0 820-0 821-0 822-0 823-0 824-0 825-0 826-0 827-0 828-0 829-0 830-0 831-0 832-0 833-0 834-0 835-0 836-0 837-0 838-0 839-0 840-0 841-0 842-0 843-0 844-0 845-0 846-0 847-0 848-0 849-0 850-0 851-0 852-0 853-0 854-0 855-0 856-0 857-0 858-0 859-0 860-0 861-0 862-0 863-0 864-0 865-0 866-0 867-0 868-0 869-0 870-0 871-0 872-0 873-0 874-0 875-0 876-0 877-0 878-0 879-0 880-0 881-0 882-0 883-0 884-0 885-0 886-0 887-0 888-0 889-0 890-0 891-0 892-0 893-0 894-0 895-0 896-0 897-0 898-0 899-0 900-0 901-0 902-0 903-0 904-0 905-0 906-0 907-0 908-0 909-0 910-0 911-0 912-0 913-0 914-0 915-0 916-0 917-0 918-0 919-0 920-0 921-0 922-0 923-0 924-0 925-0 926-0 927-0 928-0 929-0 930-0 931-0 932-0 933-0 934-0 935-0 936-0 937-0 938-0 939-0 940-0 941-0 942-0 943-0 944-0 945-0 946-0 947-0 948-0 949-0 950-0 951-0 952-0 953-0 954-0 955-0 956-0 957-0 958-0 959-0 960-0 961-0 962-0 963-0 964-0 965-0 966-0 967-0 968-0 969-0 970-0 971-0 972-0 973-0 974-0 975-0 976-0 977-0 978-0 979-0 980-0 981-0 982-0 983-0 984-0 985-0 986-0 987-0 988-0 989-0 990-0 991-0 992-0 993-0 994-0 995-0 996-0 997-0 998-0 999-0 1000-0 1001-0 1002-0 1003-0 1004-0 1005-0 1006-0 1007-0 1008-0 1009-0 1010-0 1011-0 1012-0 1013-0 1014-0 1015-0 1016-0 1017-0 1018-0 1019-0 1020-0 1021-0 1022-0 1023-0 1024-0 1025-0 1026-0 1027-0 1028-0 1029-0 1030-0 1031-0 1032-0 1033-0 1034-0 1035-0 1036-0 1037-0 1038-0 1039-0 1040-0 1041-0 1042-0 1043-0 1044-0 1045-0 1046-0 1047-0 1048-0 1049-0 1050-0 1051-0 1052-0 1053-0 1054-0 1055-0 1056-0 1057-0 1058-0 1059-0 1060-0 1061-0 1062-0 1063-0 1064-0 1065-0 1066-0 1067-0 1068-0 1069-0 1070-0 1071-0 1072-0 1073-0 1074-0 1075-0 1076-0 1077-0 1078-0 1079-0 1080-0 1081-0 1082-0 1083-0 1084-0 1085-0 1086-0 1087-0 1088-0 1089-0 1090-0 1091-0 1092-0 1093-0 1094-0 1095-0 1096-0 1097-0 1098-0 1099-0 1100-0 1101-0 1102-0 1103-0 1104-0 1105-0 1106-0 1107-0 1108-0 1109-0 1110-0 1111-0 1112-0 1113-0 1114-0 1115-0 1116-0 1117-0 1118-0 1119-0 1120-0 1121-0 1122-0 1123-0 1124-0 1125-0 1126-0 1127-0 1128-0 1129-0 1130-0 1131-0 1132-0 1133-0 1134-0 1135-0 1136-0 1137-0 1138-0 1139-0 1140-0 1141-0 1142-0 1143-0 1144-0 1145-0 1146-0 1147-0 1148-0 1149-0 1150-0 1151-0 1152-0 1153-0 1154-0 1155-0 1156-0 1157-0 1158-0 1159-0 1160-0 1161-0 1162-0 1163-0 1164-0 1165-0 1166-0 1167-0 1168-0 1169-0 1170-0 1171-0 1172-0 1173-0 1174-0 1175-0 1176-0 1177-0 1178-0 1179-0 1180-0 1181-0 1182-0 1183-0 1184-0 1185-0 1186-0 1187-0 1188-0 1189-0 1190-0 1191-0 1192-0 1193-0 1194-0 1195-0 1196-0 1197-0 1198-0 1199-0 1200-0 1201-0 1202-0 1203-0 1204-0 1205-0 1206-0 1207-0 1208-0 1209-0 1210-0 1211-0 1212-0 1213-0 1214-0 1215-0 1216-0 1217-0 1218-0 1219-0 1220-0 1221-0 1222-0 1223-0 1224-0 1225-0 1226-0 1227-0 1228-0 1229-0 1230-0 1231-0 1232-0 1233-0 1234-0 1235-0 1236-0 1237-0 1238-0 1239-0 1240-0 1241-0 1242-0 1243-0 1244-0 1245-0 1246-0 1247-0 1248-0 1249-0 1250-0 1251-0 1252-0 1253-0 1254-0 1255-0 1256-0 1257-0 1258-0 1259-0 1260-0 1261-0 1262-0 1263-0 1264-0 1265-0 1266-0 1267-0 1268-0 1269-0 1270-0 1271-0 1272-0 1273-0 1274-0 1275-0 1276-0 1277-0 1278-0 1279-0 1280-0 1281-0 1282-0 1283-0 1284-0 1285-0 1286-0 1287-0 1288-0 1289-0 1290-0 1291-0 1292-0 1293-0 1294-0 1295-0 1296-0 1297-0 1298-0 1299-0 1300-0 1301-0 1302-0 1303-0 1304-0 1305-0 1306-0 1307-0 1308-0 1309-0 1310-0 1311-0 1312-0 1313-0 1314-0 1315-0 1316-0 1317-0 1318-0 1319-0 1320-0 1321-0 1322-0 1323-0 1324-0 1325-0 1326-0 1327-0 1328-0 1329-0 1330-0 1331-0 1332-0 1333-0 1334-0 1335-0 1336-0 1337-0 1338-0 1339-0 1340-0 1341-0 1342-0 1343-0 1344-0 1345-0 1346-0 1347-0 1348-0 1349-0 1350-0 1351-0 1352-0 1353-0 1354-0 1355-0 1356-0 1357-0 1358-0 1359-0 1360-0 1361-0 1362-0 1363-0 1364-0 1365-0 1366-0 1367-0 1368-0 1369-0 1370-0 1371-0 1372-0 1373-0 1374-0 1375-0 1376-0 1377-0 1378-0 1379-0 1380-0 1381-0 1382-0 1383-0 1384-0 1385-0 1386-0 1387-0 1388-0 1389-0 1390-0 1391-0 1392-0 1393-0 1394-0 1395-0 1396-0 1397-0 1398-0 1399-0 1400-0 1401-0 1402-0 1403-0 1404-0 1405-0 1406-0 1407-0 1408-0 1409-0 1410-0 1411-0 1412-0 1413-0 1414-0 1415-0 1416-0 1417-0 1418-0 1419-0 1420-0 1421-0 1422-0 1423-0 1424-0 1425-0 1426-0 1427-0 1428-0 1429-0 1430-0 1431-0 1432-0 1433-0 1434-0 1435-0 1436-0 1437-0 1438-0 1439-0 1440-0 1441-0 1442-0 1443-0 1444-0 1445-0 1446-0 1447-0 1448-0 1449-0 1450-0 1451-0 1452-0 1453-0 1454-0 1455-0 1456-0 1457-0 1458-0 1459-0 1460-0 1461-0 1462-0 1463-0 1464-0 1465-0 1466-0 1467-0 1468-0 1469-0 1470-0 1471-0 1472-0 1473-0 1474-0 1475-0 1476-0 1477-0 1478-0 1479-0 1480-0 1481-0 1482-0 1483-0 1484-0 1485-0 1486-0 1487-0 1488-0 1489-0 1490-0 1491-0 1492-0 1493-0 1494-0 1495-0 1496-0 1497-0 1498-0 1499-0 1500-0 1501-0 1502-0 1503-0 1504-0 1505-0 1506-0 1507-0 1508-0 1509-0 1510-0 1511-0 1512-0 1513-0 1514-0 1515-0 1516-0 1517-0 1518-0 1519-0 1520-0 1521-0 1522-0 1523-0 1524-0 1525-0 1526-0 1527-0 1528-0 1529-0 1530-0 1531-0 1532-0 1533-0 1534-0 1535-0 1536-0 1537-0 1538-0 1539-0 1540-0 1541-0 1542-0 1543-0 1544-0 1545-0 1546-0 1547-0 1548-0 1549-0 1550-0 1551-0 1552-0 1553-0 1554-0 1555-0 1556-0 1557-0 1558-0 1559-0 1560-0 1561-0 1562-0 1563-0 1564-0 1565-0 1566-0 1567-0 1568-0 1569-0 1570-0 1571-0 1572-0 1573-0 1574-0 1575-0 1576-0 1577-0 1578-0 1579-0 1580-0 1581-0 1582-0 1583-0 1584-0 1585-0 1586-0 1587-0 1588-0 1589-0 1590-0 1591-0 1592-0 1593-0 1594-0 1595-0 1596-0 1597-0 1598-0 1599-0 1600-0 1601-0 1602-0 1603-0 1604-0 1605-0 1606-0 1607-0 1608-0 1609-0 1610-0 1611-0 1612-0 1613-0 1614-0 1615-0 1616-0 1617-0 1618-0 1619-0 1620-0 1621-0 1622-0 1623-0 1624-0 1625-0 1626-0 1627-0 1628-0 1629-0 1630-0 1631-0 1632-0 1633-0 1634-0 1635-0 1636-0 1637-0 1638-0 1639-0 1640-0 1641-0 1642-0 1643-0 1644-0 1645-0 1646-0 1647-0 1648-0 1649-0 1650-0 1651-0 1652-0 1653-0 1654-0 1655-0 1656-0 1657-0 1658-0 1659-0 1660-0 1661-0 1662-0 1663-0 1664-0 1665-0 1666-0 1667-0 1668-0 1669-0 1670-0 1671-0 1672-0 1673-0 1674-0 1675-0 1676-0 1677-0 1678-0 1679-0 1680-0 1681-0 1682-0 1683-0 1684-0 1685-0 1686-0 1687-0 1688-0 1689-0 1690-0 1691-0 1692-0 1693-0 1694-0 1695-0 1696-0 1697-0 1698-0 1699-0 1700-0 1701-0 1702-0 1703-0 1704-0 1705-0 1706-0 1707-0 1708-0 1709-0 1710-0 1711-0 1712-0 1713-0 1714-0 1715-0 1716-0 1717-0 1718-0 1719-0 1720-0 1721-0 1722-0 1723-0 1724-0 1725-0 1726-0 1727-0 172